

Bericht zur Markt- und Versorgungslage

Futtermittel - 2025



Dieser Bericht wurde von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung gefertigt.

Herausgeber

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Anstalt des öffentlichen Rechts

Referat 513 – Marktordnungs- und Krisenmaßnahmen, Kritische Infrastrukturen Landwirtschaft

Deichmanns Aue 29

53179 Bonn

Ansprechpartner

Luca Köster

Tel.: 0228-6845 3207

Fax: 0228-6845-4509

luca.koester@ble.de

env@ble.de

www.ble.de/Agrarmarkt

www.ble.de/Marktversorgung

Gefertigt

April 2025

Titelbild

Bildquelle: Bilderdatenbank Ökolandbau, Tierfütterung-Allgemein, Copyright: © BLE, Bonn/ Foto: Thomas Stephan

Karten

Die Karten mit Angabe GeoBasis-DE/BKG, 2025 wurden durch den Satellitengestützten Krisen- und Lagedienst (SKD) des Bundesamts für Kartografie und Geodäsie (BKG) erstellt



www.ble.de/versorgungslage

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	1
1. Methodik	2
2. Wertschöpfungskette	3
3. Versorgung und Marktentwicklung	5
3.1. Deutschland	5
3.1.1. Erzeugung, Verarbeitung, Futteraufkommen, Bestände und Preise	5
3.1.1.1. Erzeugung	5
3.1.1.2. Verarbeitung	9
3.1.1.3. Futteraufkommen und Bestände	11
3.1.1.4. Preise	16
3.1.2. Außenhandel	19
3.2. EU und Weltmarkt	24
4. Besondere Entwicklungen	30
4.1. Zollkonflikt zwischen China und der USA	30
4.2. EU-Zölle für Lysin	30
5. Anhang	31
6. Glossar, Fachbegriffe und Definitionen	42
Literaturverzeichnis	44

Abkürzung	Erklärung
AMI	Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH
BEE	Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
CIF	Cost, Insurance, Freight: Transport wird vom Exporteur organisiert
dt	Dezitonne
DVT	Deutscher Verband Tierernährung
EBE	Ernte- und Betriebsberichterstattung
EOA	European Oilseed Alliance
EU	Europäische Union
e. V.	Eingetragener Verein
f	forecast / Prognose
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations
FOB	free on board/ Importeur kümmert sich selbst um den Transport
GVO	Genveränderte Organismen
KJ	Kalenderjahr
Mio.	Million
Mrd.	Milliarden
MVO	Marktordnungswaren-Meldeverordnung
OVID	Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland e. V.
RES	Rapsextraktionsschrot
s	Schätzung
SES	Sojaextraktionsschrot
SVG	Selbstversorgungsgrad
t	Tonnen
UFOP	Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.
USD	US-Dollar
USDA	U.S. Department of Agriculture
v	vorläufig
VDB	Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie e.V.
VLOG	Verband Lebensmittel ohne Gentechnik e.V.
VO	Verordnung
WJ	Wirtschaftsjahr
XP	Rohprotein

Länderabkürzungen

BW	Baden-Württemberg
BY	Bayern
BE	Berlin
BB	Brandenburg
HB	Bremen
HH	Hamburg
HE	Hessen
MV	Mecklenburg-Vorpommern
NI	Niedersachsen
NW	Nordrhein-Westfalen
RP	Rheinland-Pfalz
SL	Saarland
SN	Sachsen
ST	Sachsen-Anhalt
SH	Schleswig-Holstein
TH	Thüringen

Zeichenerklärung

.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
-	=	nichts vorhanden
/	=	es liegen keine Angaben vor oder Aussage nicht sinnvoll
0	=	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wertschöpfungskette.....	3
Abbildung 2: Mischfutterhersteller und Produktionsmengen nach Bundesländern im WJ 2023/2024 ..	7
Abbildung 3: Verarbeitung von Getreide zu Mischfutter für die Wirtschaftsjahre 2019/2020 bis 2023/2024 (Monatsberichtsdaten inkl. Jahresmelder in 1000 t)	9
Abbildung 4: Verarbeitung von Hülsenfrüchten zu Mischfutter für die Wirtschaftsjahre 2019/2020 bis 2023/2024 (Monatsberichtsdaten inkl. Jahresmelder in Tonnen)	10
Abbildung 5: Auslandsanteil am Futteraufkommen in verdaulichem Eiweiß in % in den WJ 2018/19 bis 2022/23v.....	11
Abbildung 6: Anteile ausgewählter Futtermittel am Gesamtaufkommen an verdaulichem Eiweiß im WJ 2023/24 in %	12
Abbildung 7: Bestände an Mischfutter nach Nutztierart bei den Herstellern im WJ 2023/24 (in t)	13
Abbildung 8: Bestände anderer Eingangsstoffe der Mischfutterproduktion im WJ 2023/24 (in t)	14
Abbildung 9: Bestände an Getreide bei den Mischfutterherstellern im WJ 2023/24 in Tonnen.....	15
Abbildung 10: Bestände an Öl-Nebenerzeugnissen aus Soja und Raps bei den Mischfutterherstellern im WJ 2023/24 in Tonnen	15
Abbildung 11: Marktpreise für Rapsschrot nach Regionen – Stand 18.03.2025 (in €/t). Verändert nach AMI und Donau Soja e.V., 2025.....	16
Abbildung 12: Marktpreise für SES nach Qualität – Stand 18.03.2025 (in €/t). Verändert nach AMI und Donau Soja e.V., 2025	17
Abbildung 13: Preisentwicklung Ölschrote Großhandelspreise (fob in EUR/t) (AMI, 2025)	18
Abbildung 14: Verarbeitung von Öl-Nebenerzeugnissen aus Raps und Soja in den WJ 2021/22 bis 2023/24 (in 1000 t).....	19
Abbildung 15: Aufkommen an Sojaschrot aus Einfuhren in den WJ 2020/21 bis 2023/24 in verdaulichem Eiweiß (in 1000 t).....	20
Abbildung 16: Aufkommen an Ölkuchen und Ölschroten aus Raps aus inländischer Erzeugung und aus Nettoeinfuhren in verdaulichem Eiweiß in den WJ 2020/21 – 2023/24 (in 1000 t)	20
Abbildung 17: Verkauf von Mischfütterer im WJ 2023/24 ins Ausland in Tonnen	22
Abbildung 18: Auslandsanteile der Verkäufe (in %) verschiedener Mischfüttersorten im WJ 2023/24	23
Abbildung 19: Erzeugung und Anbaufläche von in der EU-27 produzierten Sojabohnen der Jahre 2014 bis 2024f (UFOP, 2024).....	24
Abbildung 20: Herstellung von Mischfutter nach Nutztierart für das Jahr 2022 in der EU-27 (ohne Malta, Luxemburg und Griechenland)	26
Abbildung 21: Produktion, Export und Import Rapssaaten nach Ländern 2023 (OVID, 2024)	27
Abbildung 22: Produktion, Export und Import Sojabohnen nach Ländern 2023 (OVID, 2024)	28

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gesamterzeugung der Mischfutterhersteller nach Nutzungsarten für die Jahre 2023 und 2024 (vorläufig, Stand 20.03.2025) (in Tonnen)	31
Tabelle 2: Herstellung von Mischfutter nach Tierarten in den WJ 2023/24 und WJ 2024/25 vorläufig	32
Tabelle 3: Rohstoffeinsatz zur Mischfutterherstellung in Deutschland nach Kalenderjahren	34
Tabelle 4: Rohstoffeinsatz zur Mischfutterherstellung in Deutschland nach Wirtschaftsjahren	35
Tabelle 5: Futtermittelbilanz für das WJ 2023/24 (vorläufige Zahlen).....	36

Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht zur Markt- und Versorgungslage Futtermittel beschäftigt sich zum einen mit der Herstellung von Mischfutter und zum anderen mit der Versorgung mit Futtermitteln. Beides hängt eng zusammen, da für eine Versorgung mit Mischfutter ausreichend Futtermittelrohstoffe in bestimmten Qualitäten notwendig sind.

Eine Besonderheit im Bereich der Futtermittel ist die Tatsache, dass alle Primärerzeuger als Futtermittelhersteller zugelassen sein müssen. Das betrifft neben den Mischfutterherstellern auch Landwirte. Meldepflichtig im Sinne der Marktordnungswaren – Meldeverordnung (MVO) sind jedoch nur Mischfutterhersteller die mindestens 1 000 t Mischfutter pro Wirtschaftsjahr (WJ) herstellen. Im WJ 2023/24 wurde von 264 Herstellern insgesamt 21,7 Millionen Tonnen Mischfutter hergestellt. In Deutschland war Getreide dabei der wichtigste Rohstoff. Sowohl Deutschland als auch alle anderen europäischen Staaten sind nach wie vor auf Eiweißfuttermittel aus Übersee angewiesen. Sojaextraktionsschrot (SES) und Rapsextraktionsschrot (RES) sind weiterhin die wichtigsten Lieferanten für verdauliches Eiweiß. Aber auch Grassilage ist als Eiweißlieferant ein wichtiger Faktor. Das größte Einsparpotential in Bezug auf SES liegt daher auch im Bereich der Rinderfütterung. Betrachtet man das Futteraufkommen für das WJ 2023/24 lieferten Rapsnebenprodukte 1,2 Mio. t und Sojanebenprodukte 1,1 Mio. t verdauliches Eiweiß. Etwa 25 % des Aufkommens an verdaulichem Eiweiß wird über Importfuttermittel zugeführt. Das inländische Aufkommen reicht nicht aus, um den Bedarf an verdaulichem Eiweiß zu decken.

Für das Erntejahr 2024 wurde die Erntemenge der EU-27 auf 2,8 Mio. t Sojabohnen geschätzt. Trotz einer um 10 % höheren Anbaufläche sank die Erzeugung im Vergleich zum Vorjahr. Weltweit betrachtet bleibt Brasilien der Größte Sojaproduzent und gleichzeitig der Größte Exporteur. China bleibt der größte Abnehmer für Sojabohnen.

Im Jahr 2023 bleibt Spanien mit 28,67 Mio. t der größte Mischfutterproduzent Europas. Der zweitgrößte Produzent ist Deutschland (21,85 Mio. t.) gefolgt von Frankreich. Für das Jahr 2024 prognostiziert der FEFAC im Dezember 2024 eine ähnlich hohe Mischfutterherstellung wie 2023. Sie soll bei 147,6 Mio. t liegen. Der Größte Mischfutter Produzent bleibt China gefolgt von den USA.

Nachhaltigkeit wird in der deutschen Futtermittelbranche immer wichtiger. In diesem Zusammenhang steht auch die hohe Nachfrage nach GVO-freiem Soja und Produkten aus entwaldungsfreien Lieferketten. Die Menge an Sojabohnen, die 2024 in der EU angebaut wurde wird auf Grund schlechter Erträge das Vorjahresniveau verfehlen. Der europäische Sojabedarf kann zwar weiterhin nicht durch die eigene Herstellung gedeckt werden, allerdings stiegen die EU-Erntemengen in den letzten 10 Jahren um 1 Mio. t. Ähnlich sieht es mit den in Deutschland angebauten Sojabohnen aus. Laut den Daten des Statistischen Bundesamts (Destatis) wurden im Jahr 2024 in Deutschland 131.800 t geerntet und damit 2,17 % mehr als im Vorjahr. Alle anderen Rohstoffe zur Fütterung und/oder Mischfutterherstellung sind relativ flexibel austauschbar, was die Versorgungssicherheit erhöht.

1. Methodik

Die BLE berechnet jährlich nationale Versorgungsbilanzen für Agrarerzeugnisse wie Getreide, Kartoffeln, Zucker oder Ölsaaten. Wichtige Aspekte der Bilanzierung sind die Ermittlung der Inlandserzeugung an pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen, der Bestandsveränderungen und der Außenhandelsvolumina sowie des Verbrauchs der Erzeugnisse für Nahrung, Futter und weitere Zwecke. Neben der Bilanzierung von Erzeugung und Verwendung wird eine umfassende Analyse der Versorgungssituation vorgenommen. Hierzu gehören die Darstellung der Marktlage unter Einbeziehung der EU- und Weltmärkte sowie Erläuterungen zu regionalen Schwerpunkten in Deutschland.

Es wird die Herstellung von Mischfutter (inklusive Rohstoffeinsatz) und das Futtermittelaufkommen betrachtet und nach Nutztierarten unterteilt dargestellt. Die Herstellung von Mischfutter basiert auf den Meldungen nach der Marktwaren-Meldeverordnung (MVO). Nach MVO sind Getreide, Hülsenfrüchte, Ölsaaten, Ölkuchen, Ölschrote und einige andere Rohstoffe zu melden (Marktwarenmeldeverordnung, 1999). Da ein Teil der Mischfutterrohstoffe aber nicht MVO-meldepflichtig ist, beträgt der erfasste Rohstoffanteil in der Regel ca. 80 %. Im Gegensatz hierzu umfasst die Futtermittelbilanz alle Einzelfuttermittel, somit auch die nichtmarktgängigen Futtermittel wie z.B. Grassilage und andere Raufutter.

Als Datengrundlage werden die Ergebnisse der amtlichen Agrarstatistik, der Ernteberichterstattung, der Außenhandelsstatistik und der Meldungen über Marktordnungswaren verwendet. Die Aussagefähigkeit der Versorgungsplanung ist wesentlich abhängig von der Aktualität und Verfügbarkeit der Basisdaten. Im Zuge des allgemeinen Statistikrückbaus werden daher auch ergänzende Quellen, wie aktuelle Berichte zu Entwicklungen in der Land- und Ernährungswirtschaft sowie Informationen der Wirtschaftsverbände und Unternehmen einbezogen.

Wichtige Aspekte der Futtermittelbilanz sind das Futteraufkommen inländischer Erzeugung, Einfuhren von Futtermitteln, Exporte von Mischfutterrohstoffen und das Futteraufkommen insgesamt. Die Bilanzierung erfolgt in Produktgewicht, in Getreideeinheiten und in Verdaulichem Eiweiß. Die Futtermittelbilanz bezieht sich auf alle Einzelfuttermittel, die in Deutschland entweder direkt verfüttert oder bei den Herstellern zu Misch- bzw. Mineralfutter verarbeitet werden.

Bei der Futtermittelbilanz wird zwischen marktgängigen und nichtmarktgängigen Futtermitteln unterschieden. Bei den nichtmarktgängigen Futtermitteln wird davon ausgegangen, dass sie auf dem Hof erzeugt und verfüttert werden. Da ihr Aufkommen Einfluss auf die Nachfrage nach Mischfutter hat, werden im vorliegenden Bericht auch die nichtmarktgängigen Futtermittel betrachtet.

Neben der Bilanzierung des Futteraufkommens wird eine umfassende Analyse der Versorgungssituation vorgenommen. Hierzu gehören neben der Darstellung der deutschlandweiten Versorgungslage mit regionalen Schwerpunkten sowie des deutschen Außenhandels auch die Entwicklung des EU-Binnen- und des Weltmarktes mit Futtermitteln.

2. Wertschöpfungskette

Die Besonderheit bei der Wertschöpfungskette für Futtermittel ist, dass die sogenannten nichtmarktgängigen Futtermittel mitberücksichtigt werden, da diese für eine genauere Wirtschaftlichkeitsbetrachtung monetär eingestuft werden. D. h. die hofeigenen Futtermittel werden von den nutztierhaltenden Betrieben in der Kalkulation berücksichtigt, um Kostendeckungsbeiträge zu ermitteln.

Die Wertschöpfungskette wird in der **Abbildung 1** dargestellt und umfasst neben der inländischen Erzeugung auch die ausländische Erzeugung, da vor allem Eiweißfuttermittel wie beispielsweise Sojaschrot aus dem Ausland importiert werden.

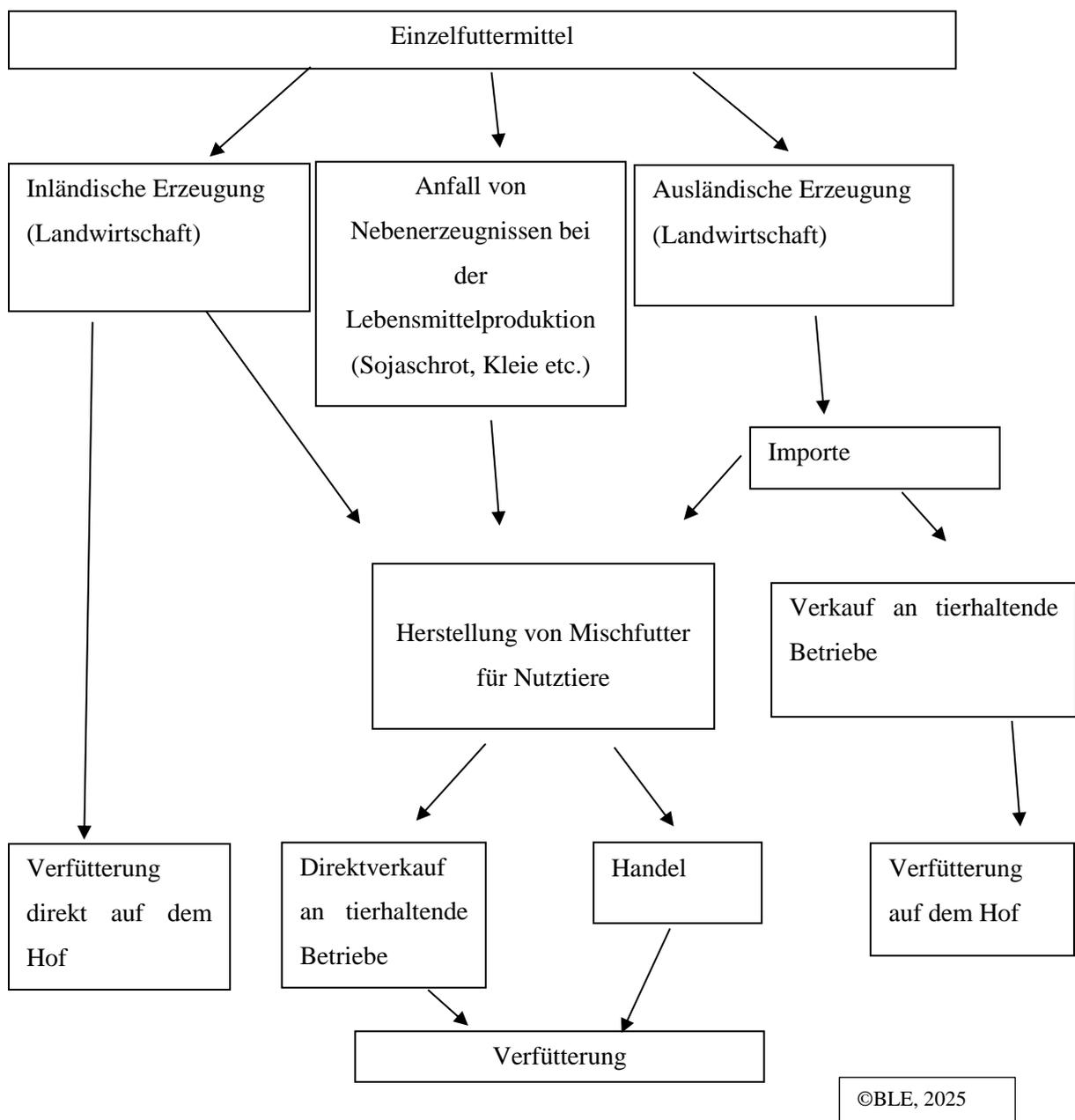


Abbildung 1: Wertschöpfungskette

Wichtig ist an dieser Stelle, dass laut der VO EG Nr. 183/2005 jeder Primärproduzent als Futtermittelhersteller zugelassen und registriert sein muss (Amtsblatt der Europäischen Union, 2005). Ein Teil der sogenannten Einzelfuttermittel (wie z. B. Futterweizen oder Ackerbohnen), die von der deutschen Landwirtschaft erzeugt werden, wird direkt am Hof verfüttert. Andere Einzelfuttermittel, hier vor allem die sogenannten Eiweißfuttermittel, werden aus dem Ausland importiert. Zu den importierten Einzelfuttermitteln zählt beispielsweise auch Sojaextraktionsschrot, welches von einer inländischen Ölmühle aus importierten Sojabohnen hergestellt wurde. Deshalb ist die ausländische Erzeugung von Einzelfuttermitteln ebenfalls Teil der Wertschöpfungskette. Ein weiterer wichtiger Punkt - besonders unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit - ist die Verarbeitung von Nebenprodukten, die bei der Lebensmittelherstellung anfallen. So werden z. B. neben Ölschrotten und -kuchen auch Kleie, Kleber und weitere Nebenprodukte zu Mischfutter verarbeitet.

3. Versorgung und Marktentwicklung

3.1. Deutschland

3.1.1. Erzeugung, Verarbeitung, Futteraufkommen, Bestände und Preise

3.1.1.1. Erzeugung

Die regionalen Unterschiede in der Tierhaltung spiegeln sich auch in der Struktur der Mischfutterwirtschaft wider. So gibt es in der Region Süd (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg und Bayern) deutlich kleinere Mischfutterwerke. Besonders in Baden-Württemberg und in Bayern sind die Weidehaltung und die Fütterung mit sogenanntem Grundfutter (z.B. Heu und frisches Gras) weitverbreitet. Das hängt mit der geografischen Lage zusammen, da gerade das Alpenvorland oftmals nur eine Grünlandnutzung zulässt. Darüber hinaus sind die landwirtschaftlichen Betriebe und somit auch die Herden in der Region Süd kleiner strukturiert. Das resultiert aus der früher gängigen Erbfolge.

In der Region Nord dagegen sind die landwirtschaftlichen Betriebe i. d. R. deutlich größer und damit auch die durchschnittlich pro Betrieb gehaltenen Tierbestände. Aus diesem Grund sind die Mischfutterhersteller in der Region Nord (Schleswig-Holstein / Hamburg, Niedersachsen/Bremen und Nordrhein-Westfalen), was die jährlichen Herstellungsmengen angeht, entsprechend größer. So gibt es in der Region Nord 157 meldepflichtige Mischfutterhersteller, die im WJ 2023/24 insgesamt 15,63 Mio. t hergestellt haben. In der Region Süd gab es im WJ 2023/24 dagegen nur 56 meldepflichtige Mischfutterhersteller, die insgesamt 2,97 Mio. t Mischfutter hergestellt haben. In der Region Ost waren es 51 meldepflichtige Hersteller und 3,1 Mio. t. Insgesamt wurde im WJ 2023/24 ca. 21,7 Mio. t Mischfutter erzeugt (**Tabelle 2**). Anhand der **Abbildung 2** wird die Regionale Verteilung der Hersteller und der Erzeugung dargestellt.

Unabhängig von den regionalen Unterschieden gibt es Einzelfuttermittel, bei denen davon ausgegangen werden kann, dass sie nicht international gehandelt und auch innerhalb von Deutschland nur in vergleichsweise geringen Mengen vermarktet werden. Gras in Form von frischem Gras, als Heu oder in Form von Silage ist Futter, welches üblicher Weise direkt am Hof erzeugt und auch verfüttert wird. Trockengrünfutter spielt zwar eine untergeordnete Rolle, wird aber in einem kleinen Umfang tatsächlich auch gehandelt. Der Vorteil von Trockengrünfutter ist die ausgezeichnete Lager- und Transportfähigkeit, die bei Gras nicht gegeben ist.

Bei Getreide hingegen sieht es anders aus. Zum einen wird ein Teil des inländisch erzeugten Getreides direkt auf dem landwirtschaftlichen Betrieb verfüttert. Zum anderen wird ein Teil des inländisch erzeugten Getreides zu Futterzwecken verkauft. Dieses Futtergetreide wird über den Handel an Nutztierhalter verkauft oder als Komponente zur Mischfutterherstellung eingesetzt. Nach Daten der

MVO wurden im WJ 2023/24 rund 10,59 Mio. t zu Mischfutter verarbeitet und laut der Getreidebilanz rund 10,9 Mio. t direkt am Hof erzeugt und verfüttert.

Bei den Hülsenfrüchten (ohne Soja) hingegen kann davon ausgegangen werden, dass der größte Teil der inländischen Erzeugung direkt ab Hof verfüttert wird, trotzdem stieg in den letzten Jahren auch der Einsatz als Mischfutterkomponente.

Die deutsche Anbaufläche für Mais ist im Jahr 2024 auf 2,5 Mio. ha gestiegen und lag somit um 3,3 % über dem Vorjahr. Mais wird entweder als Körnermais oder in Form von Silomais geerntet. Körnermais wird dabei zum Teil zu Mischfutter verarbeitet. Der Hauptanteil der Maisanbaufläche wird jedoch gehäckselt und in Form von Silage genutzt. Für Silomais gibt es zwei Verwendungszwecke. Entweder wird er als Silage verfüttert, oder für die Herstellung von Biogas verwertet. Bundesweit stieg die Erntemenge von Silo- und Biogasmals 2024 um 7,9 % auf ca. 91 Mio. t. Die Anbaufläche legte um 2,4 % zu und lag bei etwas über 2 Mio. ha. Beim Körnermais wurden deutschlandweit ca. 5 Mio. t geerntet was einem Wachstum von 11,4 % entspricht. Die Anbaufläche lag bei 498.400 ha und stieg um 6,9 % (MBI Marktreport Agrar, 2025).

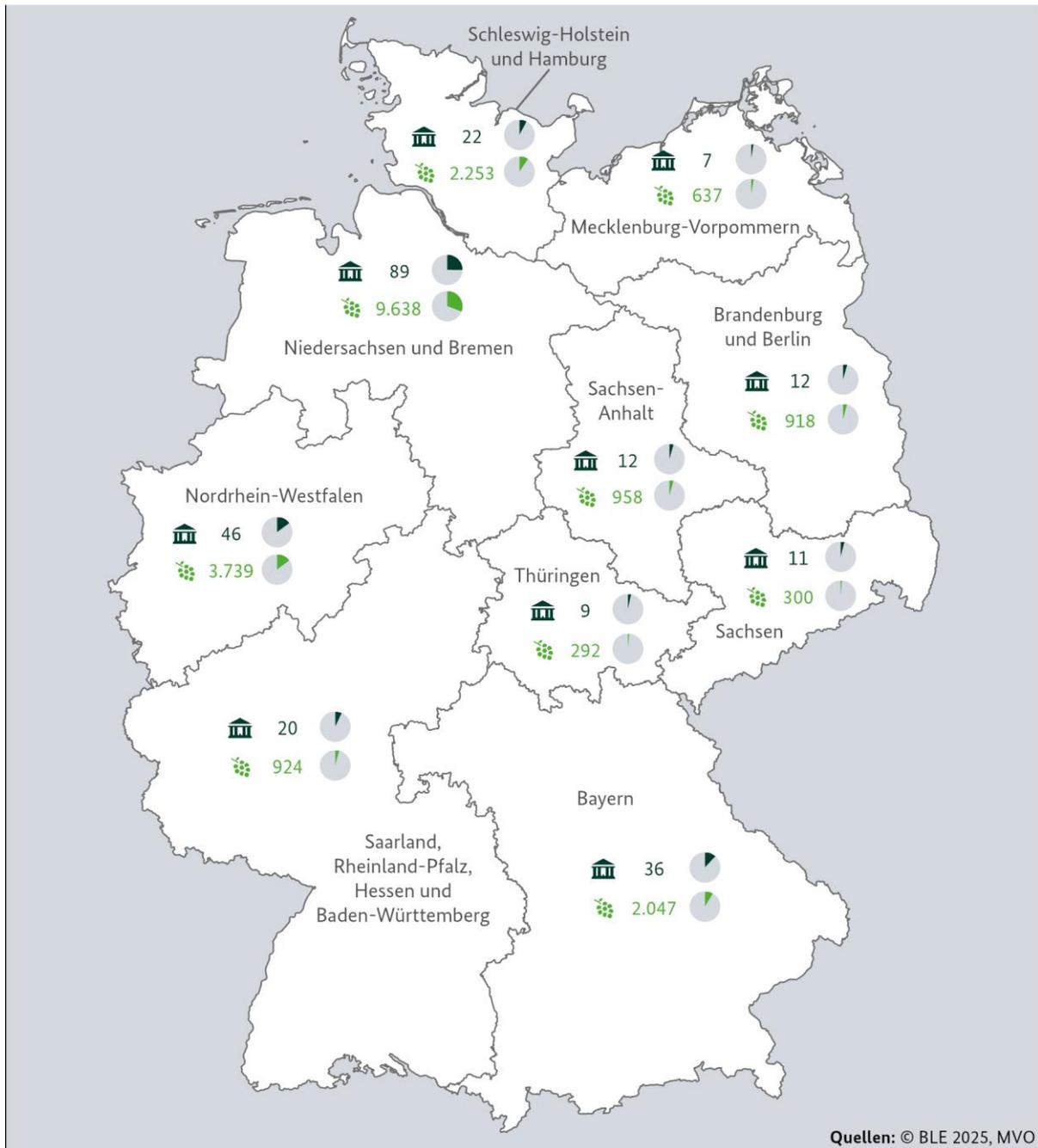
Als wichtigste Eiweißkomponenten werden weiterhin Raps und Sojaschrote eingesetzt. In Deutschland wird hauptsächlich Winterraps angebaut. Der Sommerraps wird vom statistischem Bundesamt gemeinsam mit Winter- und Sommerrüben erfasst. Der Raps ist mit Abstand die wichtigste Ölsaat in Deutschland. Beim Winterraps lag die Anbaufläche 2024 in Deutschland bei 1.085.700 ha. Dazu kommen 2.600 ha für die Sommerung und die Rüben. Insgesamt wurden im Kalenderjahr 2024 etwas mehr als 3,6 Mio. t Raps und Rüben erzeugt. Die Erzeugung liegt 13,9 % unter dem Vorjahresniveau. Erklärt wird dies durch eine geringere Anbaufläche und einen schlechteren Ertrag im Jahr 2024 (Statistisches Bundesamt, 2025).

Bei den Sojabohnen lag die Anbaufläche bei 40.500 ha und lag damit 9,6 % unter dem Vorjahr. Dennoch wurden mit 131.800 t sogar 2,17% mehr Sojabohnen erzeugt als im Jahr 2023 (Statistisches Bundesamt, 2025). Nachdem die Ölsaaten in Ölmühlen verarbeitet wurden entstehen als Nebenprodukte die Extraktionsschrote, die im Mischfutter eingesetzt werden. Neben den einheimischen Bohnen und der Rapssaat werden weitere Saaten aus dem Ausland bezogen und ebenfalls in deutschen Ölmühlen zu Öl und Extraktionsschrot verarbeitet.

Beim Futteraufkommen werden neben der Inlandsproduktion auch Importmengen und verschiedene andere Verarbeitungsbereiche einbezogen bei denen Nebenprodukte entstehen. Das Futteraufkommen insgesamt lieferte im WJ 2023/24 ca. 7,5 Mio. t an verdaulichem Eiweiß (**Tabelle 5**).

Mischfutterhersteller und Produktionsmengen

nach Bundesländern im Wirtschaftsjahr 2023/2024



Anzahl der Mischfutterhersteller 10 Anteil an Gesamtvolumen
 Produktionsmenge in Tsd. t 1.000

Abbildung 2: Mischfutterhersteller und Produktionsmengen nach Bundesländern im WJ 2023/2024

Generell hängt der Einsatz von Mischfutter auch mit dem Anfall an hofeigenem Futter zusammen. In Jahren mit einem guten bis sehr guten Aufkommen an Silage und Gras (sowohl Weide als auch frisches Gras und Heu) wird deutlich weniger Mischfutter nachgefragt. Für Nutztierhalter ist der Kostenpunkt Futter ein wichtiger Faktor, da er Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit des Betriebes hat. Die Auswirkungen einer schlechten Grundfütterernte kann man anhand der Dürre im Jahr 2018 sehen. In dem Jahr hatte die Dürre regional durchaus extreme Auswirkungen auf die Grundfütterernte. Im Norden kam zu den Dürreauswirkungen eine Mäuseplage mit teils massiven Schäden bis hin zu Totalausfällen auf den betroffenen Grünlandflächen. Bei geringem Grundfütteraufkommen werden meistens auch die Rationen zurückgefahren. Im besten Fall können die regionalen Einbrüche durch Zukäufe aus anderen Regionen ausgeglichen werden. Generell wird Mischfutter mittlerweile überwiegend auf Bestellung hergestellt. Der Trend geht zum Mischfutter, das sich an dem individuellen Bedarf der Tierhalter orientiert. Dieser individuelle Bedarf wird zum Beispiel durch Fütterungsberater ermittelt.

Im Kalenderjahr 2024 wurde laut MVO Daten insgesamt etwas weniger Mischfutter hergestellt als im Jahr zuvor. Die erzeugte Menge lag nach vorläufigen Zahlen bei 21,9 Mio.t. Dies bedeutet eine Reduzierung um 1,69 % gegenüber dem Vorjahr (**Tabelle 1**). Es wurden 5,5 % weniger Rinder- und 0,57 % mehr Schweinefutter produziert. Bei Nutzgeflügel (Legehennen) stieg die Herstellung um 0,85 % und die von Mastgeflügel um 0,67 %. Die Herstellung von Kälberfutter ist um rund -7,39 % gegenüber dem vorangegangenen Kalenderjahr gesunken. Zusätzlich wurden -11,24 % weniger Pferdefutter und -11,91 % weniger Futter für sonstige Nutztiere produziert. Trotz der im Jahr 2024 leicht gestiegenen Produktion beim Schweine- und Geflügelfutter, ist die Herstellung insgesamt leicht gesunken. Das Auftreten von Tierseuchen führte ebenfalls zu geringerem Bedarf. Allerdings war die Reduzierung mit 1,69 % nur sehr gering, sodass die Produktion kurzfristig relativ stabil blieb. Langfristig betrachtet ist aber mit weiter sinkenden Produktionsmengen aufgrund geringerer Tierzahlen zu rechnen.

3.1.1.2. Verarbeitung

Die Änderungen in der deutschen Mischfutterherstellung sind gering, ähnlich wie auch in der europaweiten Entwicklung, die der Verband der europäischen Mischfutterhersteller (FEFAC) in einer Pressemitteilung vom 12. Dezember 2024 veröffentlicht hat. Laut dieser Pressemitteilung erwartet der Verband, dass die Gesamtmenge 2024 stabil bleibt allerdings mit einem leichten Wachstum von unter 1 % (FEFAC, 2024b).

Die Besonderheit bei der Verarbeitung von Getreide zu Mischfutter ist die große Flexibilität bei der Auswahl der Rohstoffe auf Grund der Austauschbarkeit von Futterkomponenten als Energielieferant. So sind z.B. viele gängigen Getreidesorten gegenseitig austauschbar, sodass sich der Einsatz im Mischfutter nach dem jeweiligen Preis der Komponenten richtet. Die Schwankungen bei der Einsatzmenge werden auch an der **Abbildung 3** deutlich.

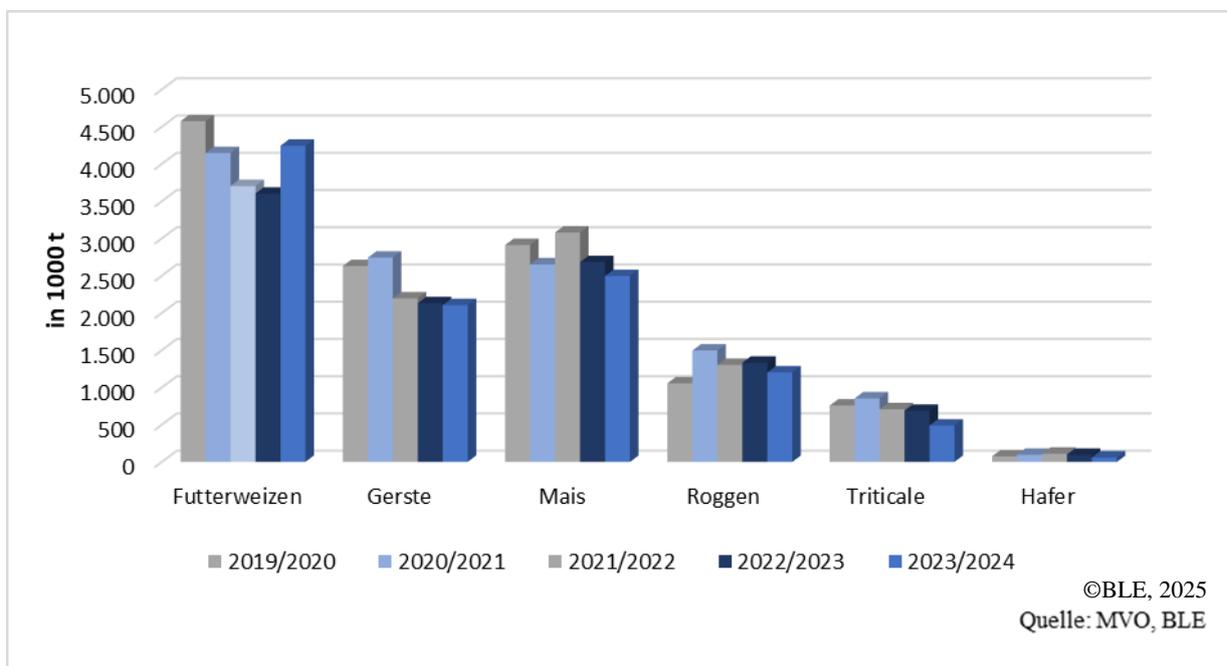


Abbildung 3: Verarbeitung von Getreide zu Mischfutter für die Wirtschaftsjahre 2019/2020 bis 2023/2024 (Monatsberichtsdaten inkl. Jahresmelder in 1000 t)

In **Tabelle 3** und **Tabelle 4** sind die Rohstoffeinsätze der Mischfutterhersteller dargestellt. Die gute Substituierbarkeit hat den großen Vorteil, dass die Versorgung mit Mischfutter nicht sofort zusammenbricht, wenn die Verfügbarkeit einer einzelnen Mischfutterkomponente eingeschränkt ist. Dies gilt allerdings nur für den energiereichen Anteil am Mischfutter. Bezüglich der Eiweißfutterkomponenten ist die Austauschbarkeit deutlich begrenzter. Dies liegt unter anderem an der unterschiedlichen Verwertung bei den Nutztierarten. Gerade im Bereich der Schweine- und Geflügelhaltung setzen die essentiellen Aminosäuren (vor allem Lysin als erste begrenzende Aminosäure) enge Grenzen, was den Ersatz von Sojaextraktionsschrot (SES) angeht. Ein alternativer Ansatz ist im konventionellen Bereich das Anreichern der Ration mit freien Aminosäuren. Im ökologischen Landbau kommt dieser Ansatz nicht in Frage, da die Richtlinien der Anbauverbände eine Anreicherung mit künstlichen Aminosäuren nicht erlauben.

Mit dem Ziel, die Abhängigkeit von SES-Importen zu reduzieren, hat das BMEL 2012 die Eiweißpflanzenstrategie eingeführt. Teil dieser Strategie ist die Förderung und der Ausbau des Anbaus heimischer Eiweißpflanzen wie z.B. Lupine und Ackerbohne. Zusätzlich soll durch Erweiterung der Fruchtfolgen die Nachhaltigkeit verbessert werden. Im Koalitionsvertrag der Ampel-Regierung hatte man sich auf eine Weiterentwicklung verständigt. Außerdem will man pflanzliche Alternativen stärken und sich für die Zulassung von Innovationen in der EU einsetzen (BMEL, 2023).

Auf der Tagung des Rates für Landwirtschaft und Fischerei am 18.11.2024 wurde eingebracht die Eiweißversorgung in der EU zu stärken. Durch eine Initiative von Deutschland und Dänemark wurde die EU-Kommission aufgefordert eine europäische Proteinstrategie zu formulieren. Die Kommission soll Forschung und Innovation fördern sowie Eiweiße für Lebens- und Futtermittel in der EU einfacher verfügbar machen. Die Initiative wurde von 19 weiteren Mitgliedstaaten unterstützt (BMEL, 2024).

Die Ergebnisse dieser Anbauförderung machen sich mittlerweile bemerkbar, so sind die Einsatzmengen von Hülsenfrüchten beim Mischfutter über die letzten Jahre gestiegen. Am größten war der Anteil im WJ 2022/23 und zwar bei den Ackerbohnen, Erbsen und auch bei den sonstigen Hülsenfrüchten. In der folgenden Grafik (**Abbildung 4**) ist ersichtlich, dass über die Wirtschaftsjahre 2019/20 bis 2022/23 deutlich mehr Hülsenfrüchte in der Mischfutterproduktion verwendet wurden. Im Wirtschaftsjahr 2023/2024 sanken die Anteile jedoch gegenüber dem Vorjahr. Während von den Ackerbohnen 36,33 % weniger eingesetzt wurden, waren es bei den Futtererbsen nur 1,77 % weniger. Laut den Daten des WJ 2023/24 sind insgesamt ca. 14 % weniger Hülsenfrüchte zu Mischfutter verarbeitet worden als noch im Jahr zuvor.

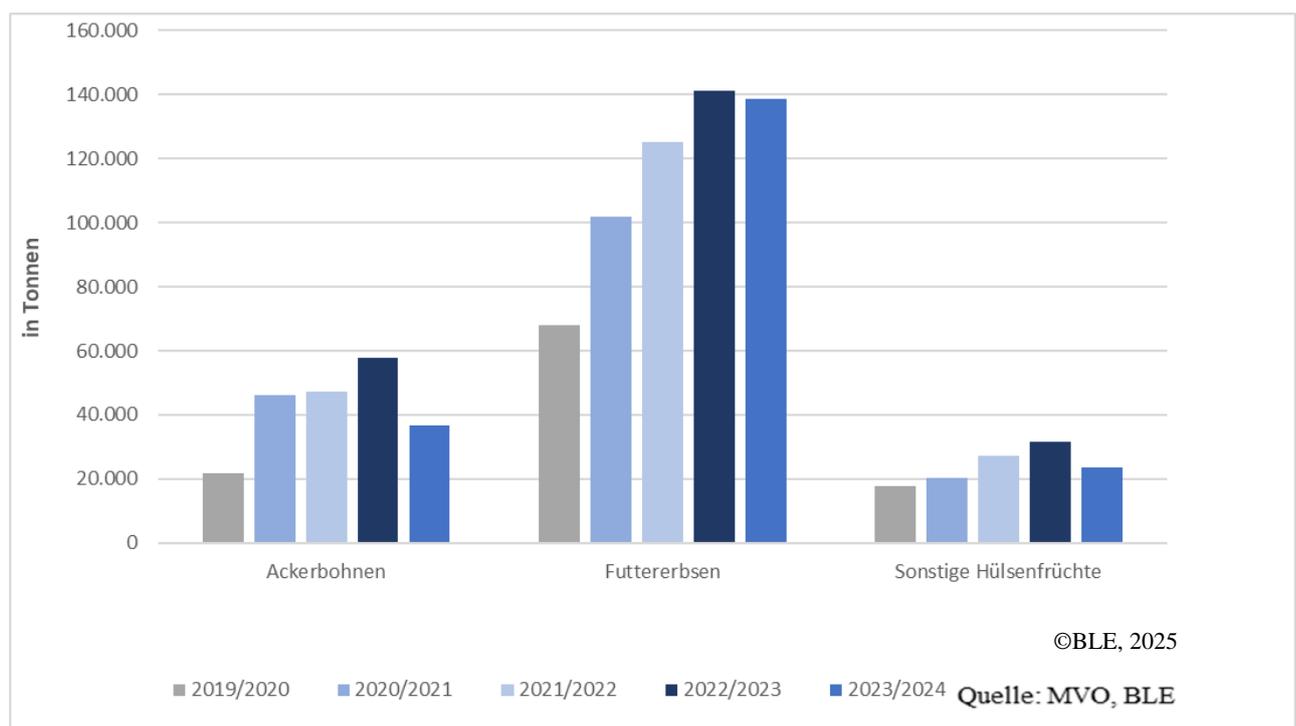


Abbildung 4: Verarbeitung von Hülsenfrüchten zu Mischfutter für die Wirtschaftsjahre 2019/20 bis 2023/24 (Monatsberichtsdaten inkl. Jahresmelder in Tonnen)

3.1.1.3. Futteraufkommen und Bestände

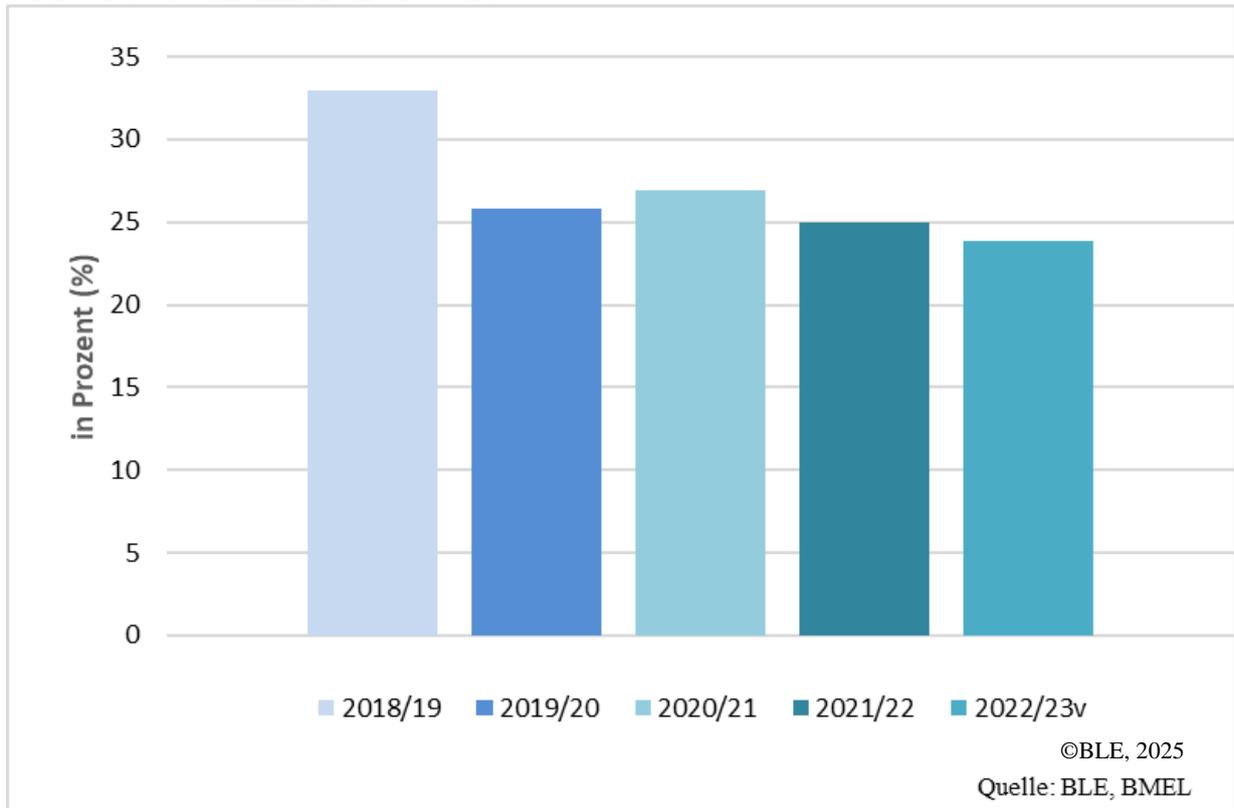


Abbildung 5: Auslandsanteil am Futteraufkommen in verdaulichem Eiweiß in % in den WJ 2018/19 bis 2022/23v

Wie aus der **Abbildung 5** ersichtlich wird, wurden im WJ 2018/19 33 % des Aufkommens an verdaulichem Eiweiß über Importfuttermittel zugeführt, da das inländische Aufkommen nicht ausgereicht hat, um den Bedarf an verdaulichem Eiweiß zu decken. Die Grundfutterernte 2018 war wegen der sehr trocknen Wetterverhältnisse extrem eingebrochen und gleichzeitig wurden auch weniger SES und RES verfüttert. Dadurch wurde die sogenannte „Eiweißlücke“ (der Anteil aus ausländischen Futtermitteln) deutlich größer. In den letzten Jahren ist die Lücke wieder kleiner geworden und lag zuletzt im WJ 2022/23v bei 24 %. Dies ist vor allem auf bessere Grundfutterernten zurückzuführen. Mit der besseren Grundfutter- und Hülsenfruchternte stieg auch die Verfügbarkeit von heimischem Eiweiß, was zur Senkung der Eiweißlücke beitragen konnte. Trotzdem bleibt auch im WJ 2022/23v ein Bedarf an zusätzlichem Eiweiß erhalten, der aus Importen gedeckt werden muss.

Die folgende Grafik (**Abbildung 6**) zeigt, welchen Anteil die typischen Eiweißfuttermittel am Gesamtfuttermittelaufkommen in verdaulichem Eiweiß haben.

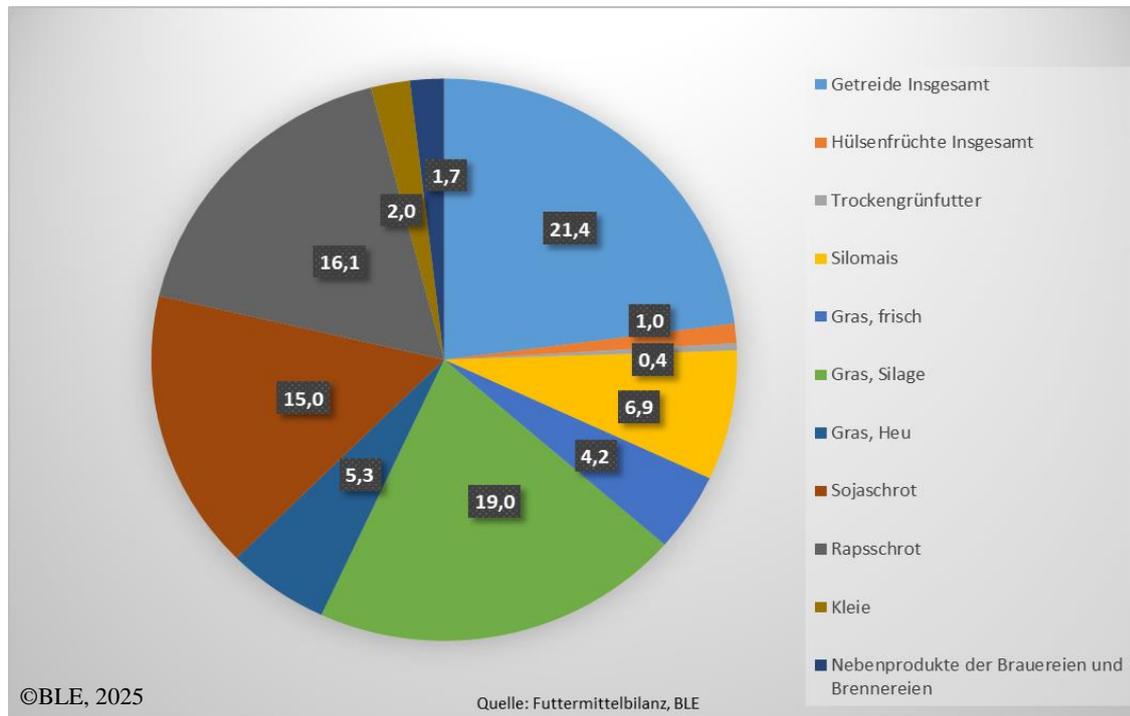


Abbildung 6: Anteile ausgewählter Futtermittel am Gesamtaufkommen an verdaulichem Eiweiß im WJ 2023/24 in %

In der obigen Grafik wird deutlich, dass Gras (frisch, Silage und Heu), nach Ölschroten und Getreide, ein wichtiger Lieferant für verdauliches Eiweiß ist. Und das auch in Jahren mit schlechter Grün- und Raufutterernte. Deswegen ist es im Bereich der Wiederkäuer wesentlich einfacher auf SES zu verzichten, da zum Teil auf einheimische Eiweißfuttermittel zurückgegriffen werden kann. Vorausgesetzt natürlich, dass eine schlechte Grundfutterernte regional durch Zukäufe ausgeglichen werden kann. Ansonsten wird Raps (häufig auch in geschützter Form) als Sojaersatz eingesetzt.

Wie oben bereits angesprochen liefert Getreide viel verdauliches Eiweiß für die Ration. In der Fütterungspraxis wird Getreide gleichzeitig aber auch als Energielieferant eingesetzt. Die Rationsgestaltung ist komplex, da sie von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst wird. Der größte Unterschied in der Wiederkäuerernährung ist, dass verschiedene Grasprodukte (frisch, Silage und Heu) und Maissilage eingesetzt werden können. Während das oben bereits erwähnte Gras der Ration Eiweiß liefert, wird Maissilage als weitere Energiekomponente eingesetzt. Auf Grund der anatomischen Unterschiede werden beim Monogastrier, wie z.B. dem Schwein oder dem Huhn keine zellulosehaltigen Pflanzenteile verwertet. In den Rationen wird daher der Fokus auf Getreide und Eiweißschrote gelegt. Stroh wird in diesem Zusammenhang beim Monogastrier nur als Einstreu oder als Beschäftigungsmaterial eingesetzt. Bei Wiederkäuern hingegen wird es neben seinem Einsatz als Einstreumaterial auch in Rationen eingesetzt. Es soll der Ration Struktur liefern und wird zum Beispiel in Trockensteherrationen verwendet.

Zum Trockengrünfütter ist jedoch anzumerken, dass die Herstellung nur regional stattfindet. Der Schwerpunkt liegt hier eindeutig im süddeutschen Raum. Da die hofeigenen Futtermittel in der Regel nicht zur Versorgung der Nutztiere reichen, spielen natürlich auch die Bestände an Rohstoffen und fertigen Mischfuttermitteln eine Rolle. Aus diesem Grund wird im weiteren ein anderer wichtiger Aspekt des Futtermittelmarktes betrachtet: Die Bestände an Mischfutter und Rohstoffen bei den Mischfutterherstellern.

Wie man der **Abbildung 7** entnehmen kann, sind die monatlichen Bestände an Mischfutter bei den Herstellern relativ gleichmäßig. Sie unterliegen auf Grund der ganzjährigen Fütterung kaum Schwankungen. Die Lagerkapazitäten, sowohl für die Rohstoffe als auch für das fertige Mischfutter, bei den Mischfutterherstellern sind eher gering. Lagerkapazitäten haben vor allem die Landwirte oder der angeschlossene Landhandel. Das macht das Einschätzen der Bestände und ihrer Reichweiten sehr schwierig, zumal die Futterbestände in der Landwirtschaft nicht erfasst werden. Setzt man die Bestände an Mischfutter in Relation zu den Verkäufen von Mischfutter wird deutlich, dass die Herstellung just in time erfolgt. Neben den klassischen Rohstoffen gibt es eine Reihe weiterer Produkte die zur Mischfutterproduktion eingesetzt werden (**Abbildung 8**).

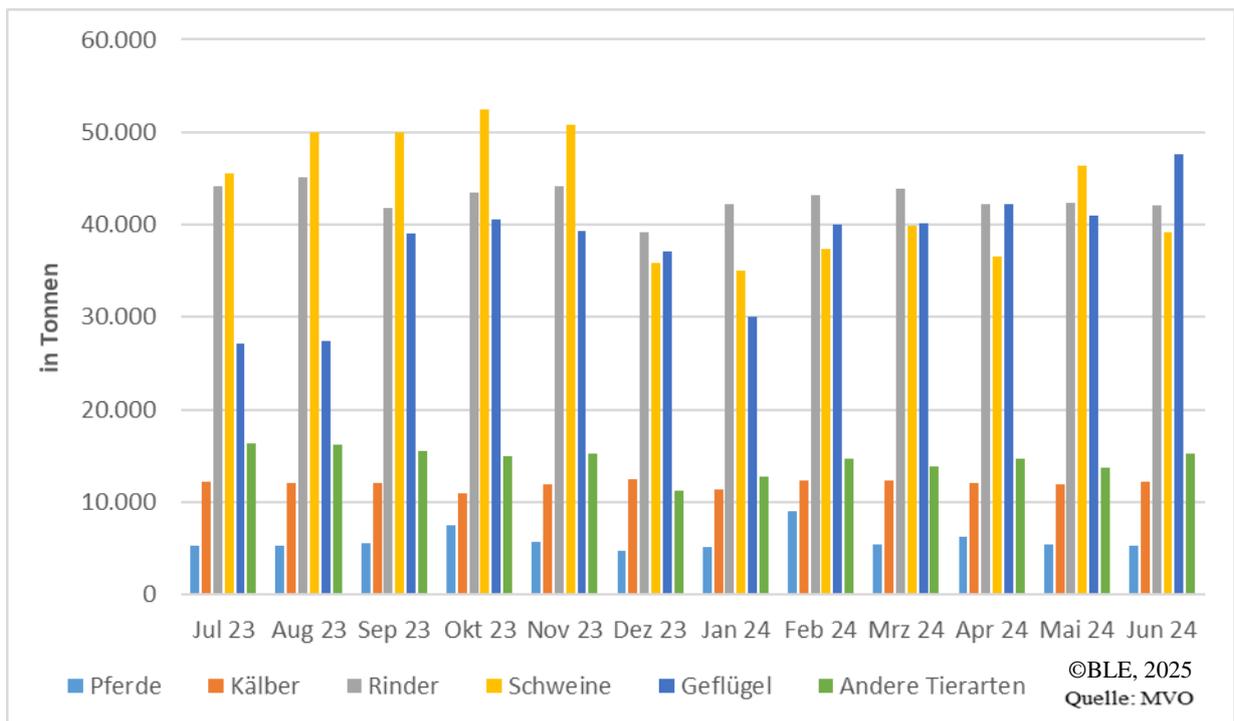


Abbildung 7: Bestände an Mischfutter nach Nutztierart bei den Herstellern im WJ 2023/24 (in t)

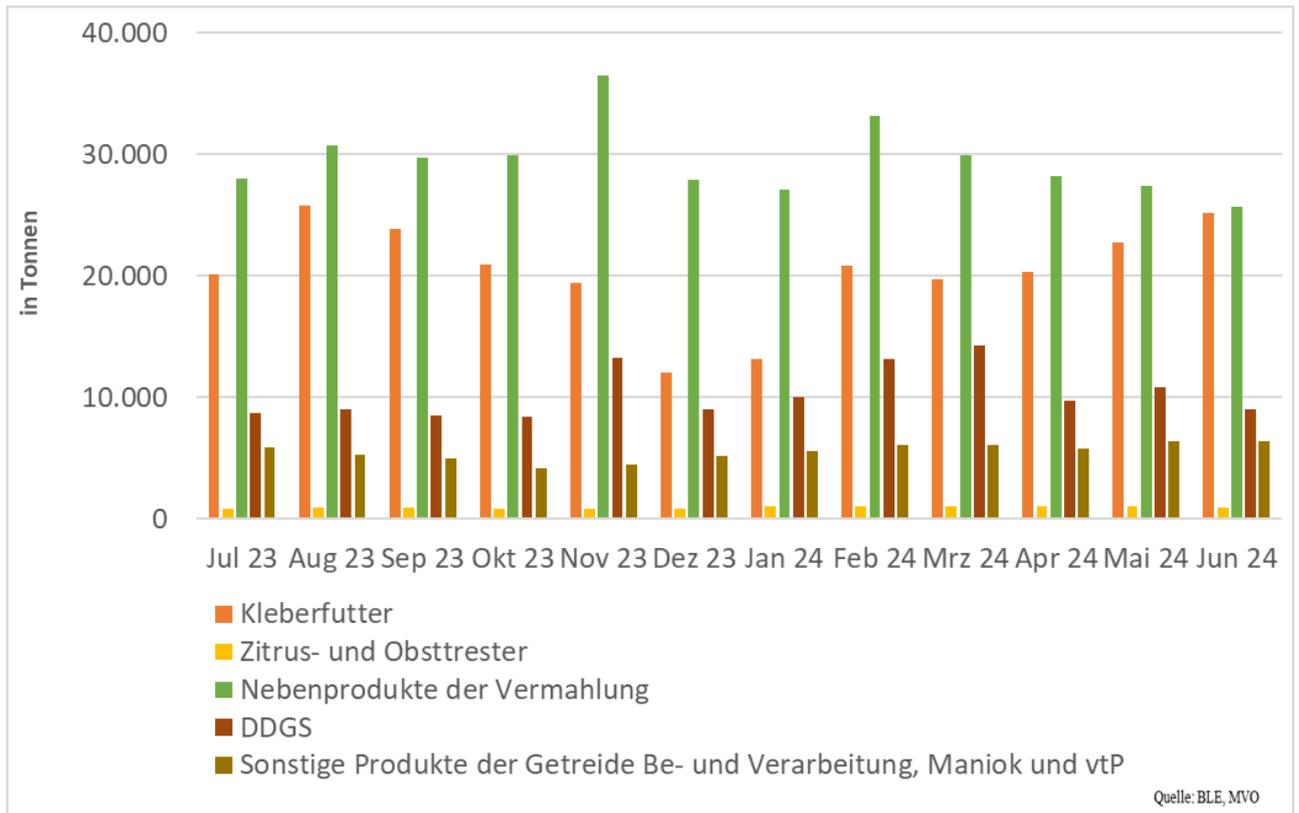


Abbildung 8: Bestände anderer Eingangsstoffe der Mischfutterproduktion im WJ 2023/24 (in t)

Aus der **Abbildung 9** lässt sich eine Korrelation zwischen den Beständen an Getreide und der inländischen Getreideernte ableiten. So sind z.B. die Bestände an Übriger Gerste, zum Zeitpunkt der Ernte, sehr hoch, während sie danach immer weiter zurückgehen. Bei den Beständen an Rapsextraktionsschrot (RES) und Sojaextraktionsschrot (SES) hingegen sind die Schwankungen deutlich geringer (**Abbildung 10**). Das hängt vor allem mit der Importabhängigkeit zusammen, da insbesondere der Bedarf an SES nicht aus der einheimischen Ernte gedeckt werden kann.

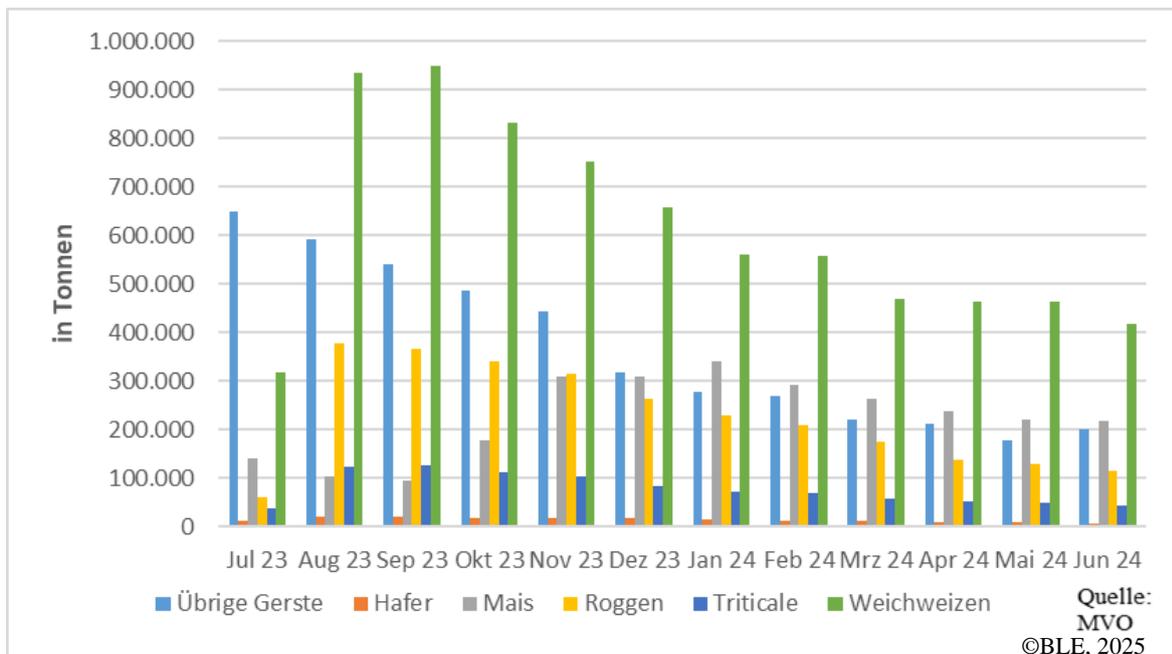


Abbildung 9: Bestände an Getreide bei den Mischfutterherstellern im WJ 2023/24 in Tonnen

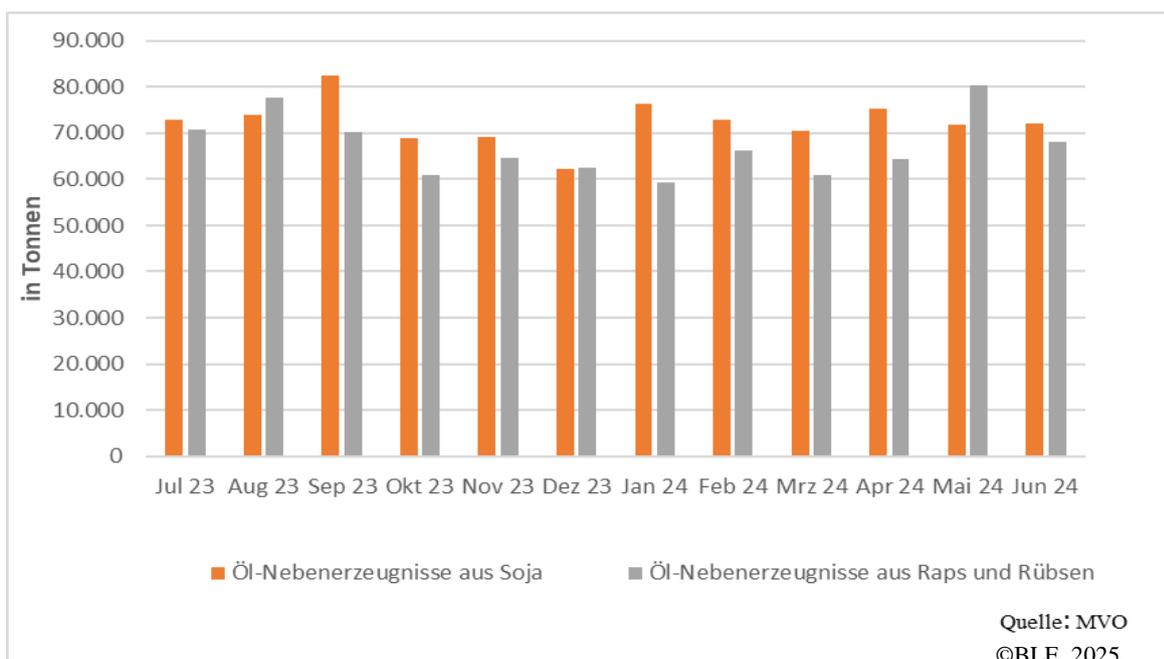


Abbildung 10: Bestände an Öl-Nebenerzeugnissen aus Soja und Raps bei den Mischfutterherstellern im WJ 2023/24 in Tonnen

3.1.1.4. Preise

Neben der Grundfuttersversorgung in der Landwirtschaft und den Produktions- sowie Bestandsmengen in der Mischfütterwirtschaft sind die Preise für die wichtigsten Rohstoffe ein wichtiger Aspekt zur Beurteilung des Marktes. Da SES auf nichtabsehbare Zeit der wichtigste Eiweißlieferant und RES der Ersatzlieferant der ersten Wahl ist, wird im Weiteren auf die Marktpreise für RES und SES näher eingegangen.

Die Preise für Rapsextraktionsschrot fallen je nach Region unterschiedlich aus. Für die Region Süd waren keine Daten verfügbar (**Abbildung 11**). Bei den Preisen für Sojaextraktionsschrot gibt es große Unterschiede zwischen den einzelnen Qualitäten. Generell sind die Preise für SES mit einem Proteingehalt von 44 % (LP Soja) am niedrigsten. Das sogenannte HP Sojaschrot aus geschälter Saat mit einem Proteingehalt von 48-49 % ist im Vergleich dazu hochwertiger, aber auch teurer (**Abbildung 12**). Die höchsten Preise erzielt zertifiziertes gentechnikfreies SES. Beim zertifizierten SES werden die Preise, die die AMI und der Verein Donau Soja erheben, auf einheitliche 44 % Rohproteingehalt berechnet. Es liegt nahe, dass es auch hier eine nicht GVO Version (engl. Non GMO) der HP Sojaqualität einen noch höheren Preis erzielen würde (AMI und Donau Soja e.V., 2025).

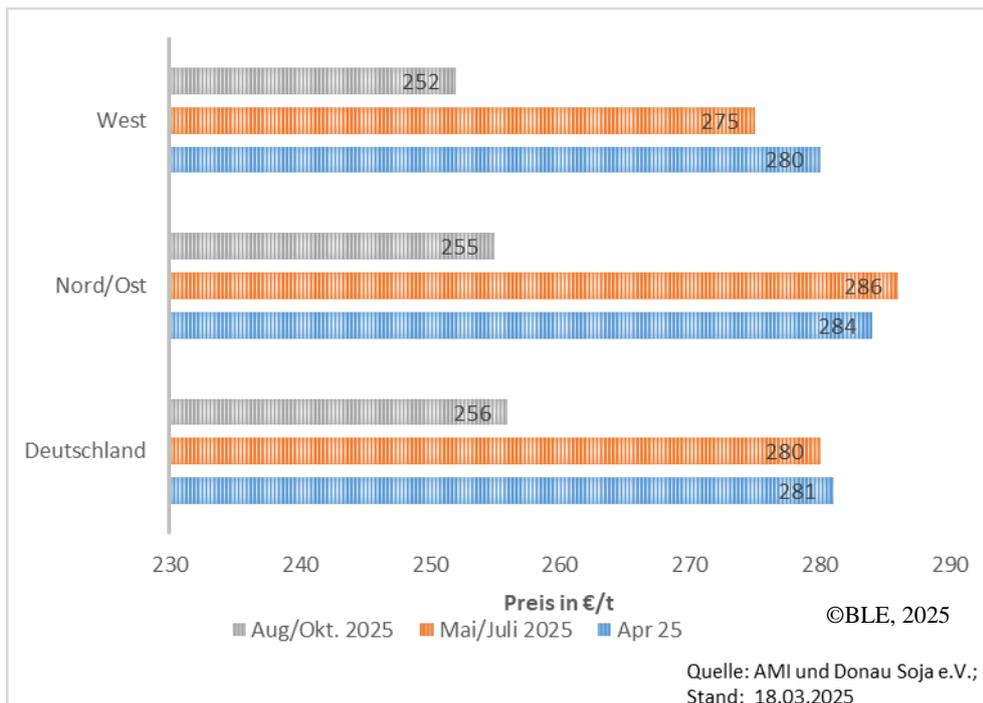


Abbildung 11: Marktpreise für Rapsschrot nach Regionen – Stand 18.03.2025 (in €/t). Verändert nach AMI und Donau Soja e.V., 2025

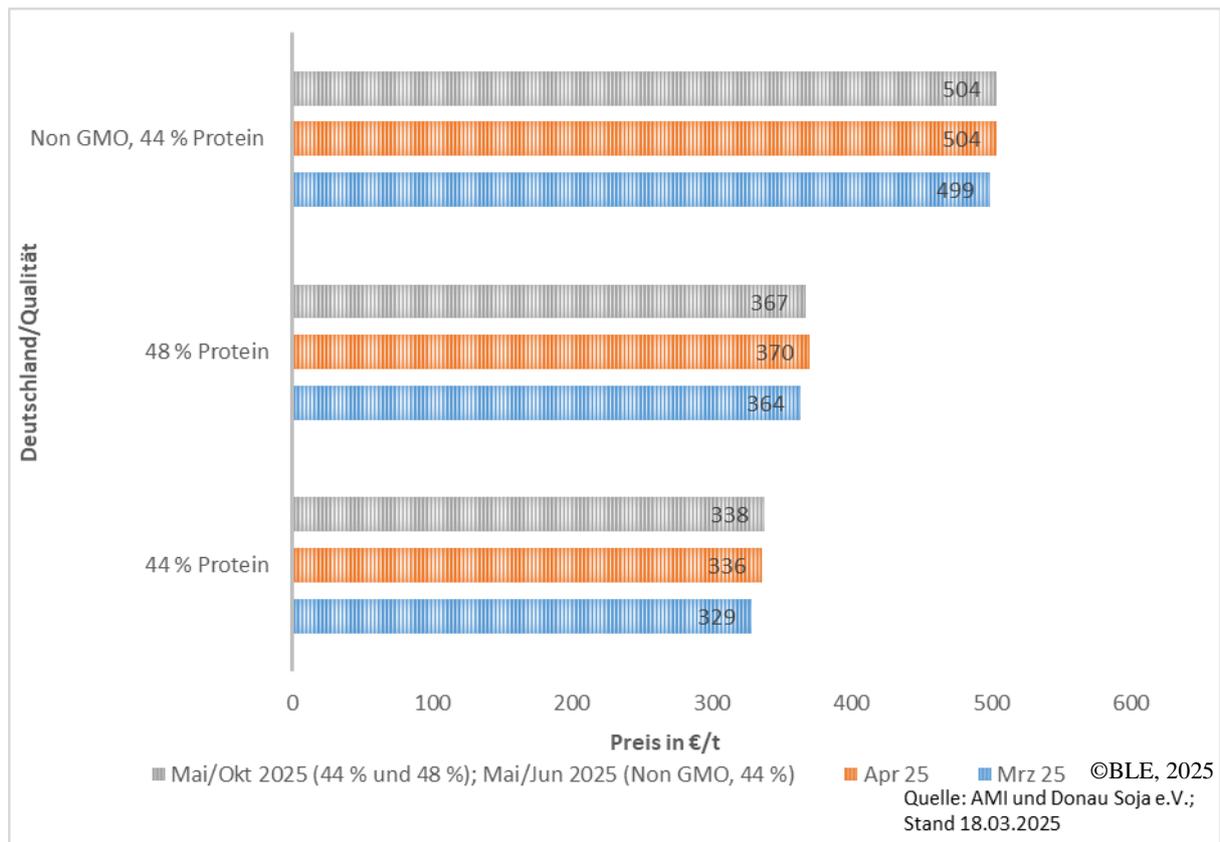
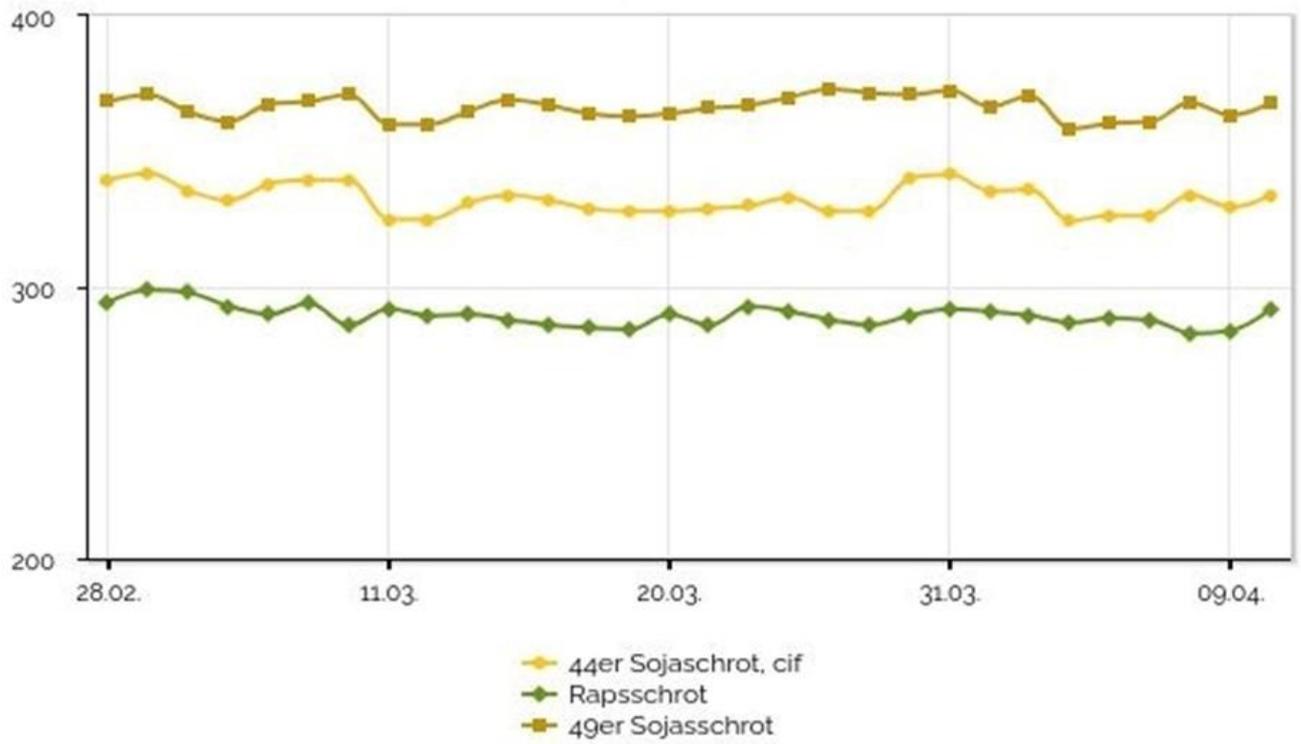


Abbildung 12: Marktpreise für SES nach Qualität – Stand 18.03.2025 (in €/t). Verändert nach AMI und Donau Soja e.V., 2025

Die Preise für die Qualitäten 48 % Protein bzw. 44 % Protein beziehen sich auf das Liefergebiet Deutschland. Die Preise für die Qualität „Non GMO, 44 % Protein“ beziehen sich auf Ware die frei von gentechnisch veränderten Organismen ist und 44 % Rohprotein enthält. Der Bestimmungsort ist Norddeutschland. Verglichen wird damit nicht zertifizierte Überseeware. Insgesamt sind die Preisschwankungen über die verschiedenen Termine relativ gering. Die Qualität „Non GMO – 44 % Protein“ wird im Vergleich am Markt am höchsten gehandelt. Der Unterschied zu den Preisen für konventionellen SES ist deutlich. Dies liegt zum Beispiel an den höheren Produktionskosten und dem größeren Produktionsaufwand. Die Preisunterschiede zwischen SES mit 44 % und SES mit 48 % Proteingehalt sind im Vergleich dazu gering. Der höhere Preis für den SES mit 48 % wird durch den besseren Rohproteingehalt kompensiert.

In der **Abbildung 13** wird deutlich, dass RES durchweg preisgünstiger ist als SES. Die Preise stammen aus den Meldungen der AMI in Bonn. Es ist allerdings zu beachten, dass RES mit 34 % einen deutlich geringeren Proteingehalt aufweist und so mengenmäßig mehr RES eingesetzt werden müsste, um einen gleichen Proteingehalt in der Ration zu erreichen. Die Preise für SES beziehen sich in dieser Abbildung auf einen Proteingehalt von 44 % und 49 %.

Preisentwicklung Ölsschrote Großhandelspreise fob in EUR/t



© AMI 2025

Abbildung 13: Preisentwicklung Ölschrote Großhandelspreise (fob in EUR/t) (AMI, 2025)

3.1.2. Außenhandel

In Kapitel 3.1.1. wird deutlich, dass Deutschland den Bedarf an Eiweißfuttermittel nicht durch die inländische Erzeugung decken kann. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von der sogenannten „Eiweißlücke“. Aus diesem Grund ist der Import von Eiweißfuttermitteln ein wesentlicher Bestandteil zur Sicherung der Futtermittelversorgung. In der Futtermittelbilanz basiert die Ausweisung der Nettoeinfuhr auf den Außenhandelszahlen, die das Statistische Bundesamt erhebt. Auf den Import von Futtergetreide wird in diesem Bericht nicht eingegangen. Wenngleich die Importmengen aufgrund der Ernte für das WJ 2023/24 angestiegen sind. Wie sich das im aktuellen WJ entwickelt bleibt abzuwarten.

Die größte Rolle spielt der Import von Sojaextraktionsschrot (SES). Sojaextraktionsschrot ist aufgrund seiner optimalen Aminosäurestruktur derzeit noch das wichtigste Eiweißfuttermittel. Vor allem in der Schweine- und Geflügelfütterung ist er nur schwer ersetzbar. Neben SES wird aber auch Rapsextraktionsschrot (RES) importiert.

In **Abbildung 14** wird deutlich, dass die meldepflichtigen Mischfutterhersteller bis zum Wirtschaftsjahr 2020/21 mehr Sojaschrot als Rapsschrot verarbeitet haben. Seit dem WJ 2022/23 wird jedoch mehr RES als SES verarbeitet. Auch im WJ 2023/24 wurde mehr RES als SES verarbeitet.

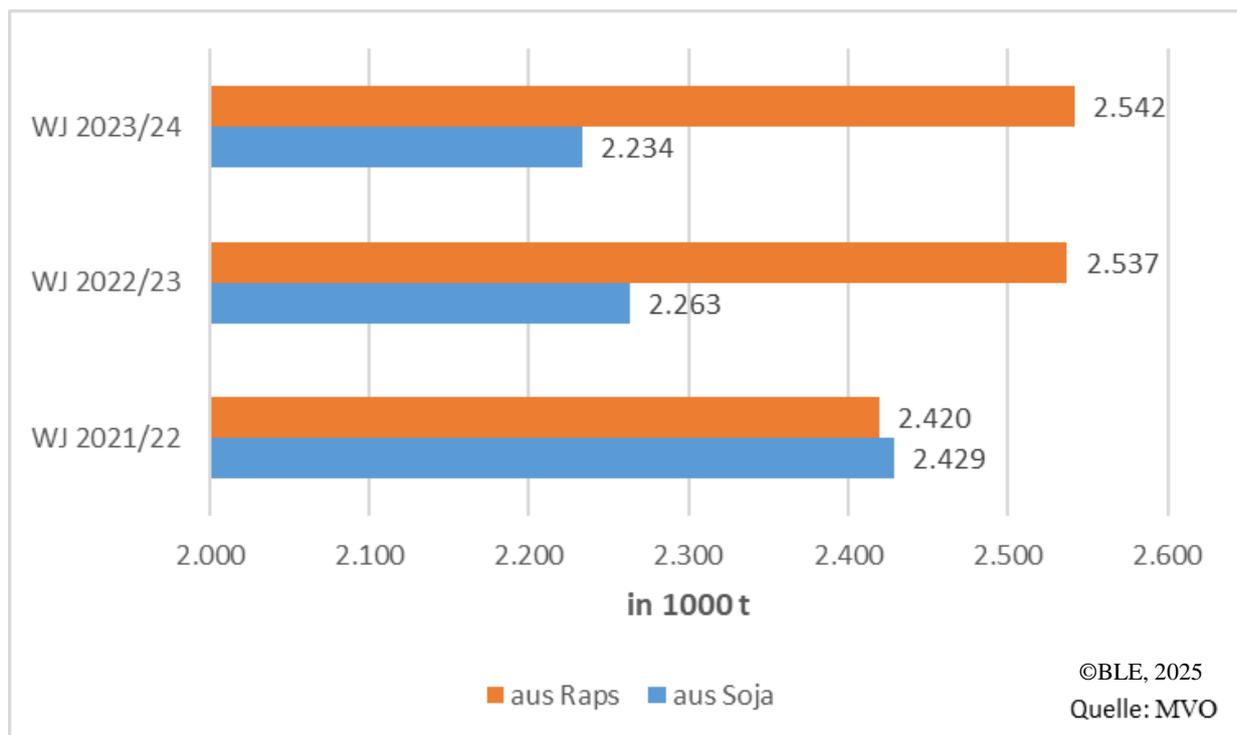


Abbildung 14: Verarbeitung von Öl-Nebenerzeugnissen aus Raps und Soja in den WJ 2021/22 bis 2023/24 (in 1000 t)

Betrachtet man die Zahlen für RES und SES aus den Futtermittelbilanzen der letzten vier Wirtschaftsjahre ergibt sich folgendes Bild:

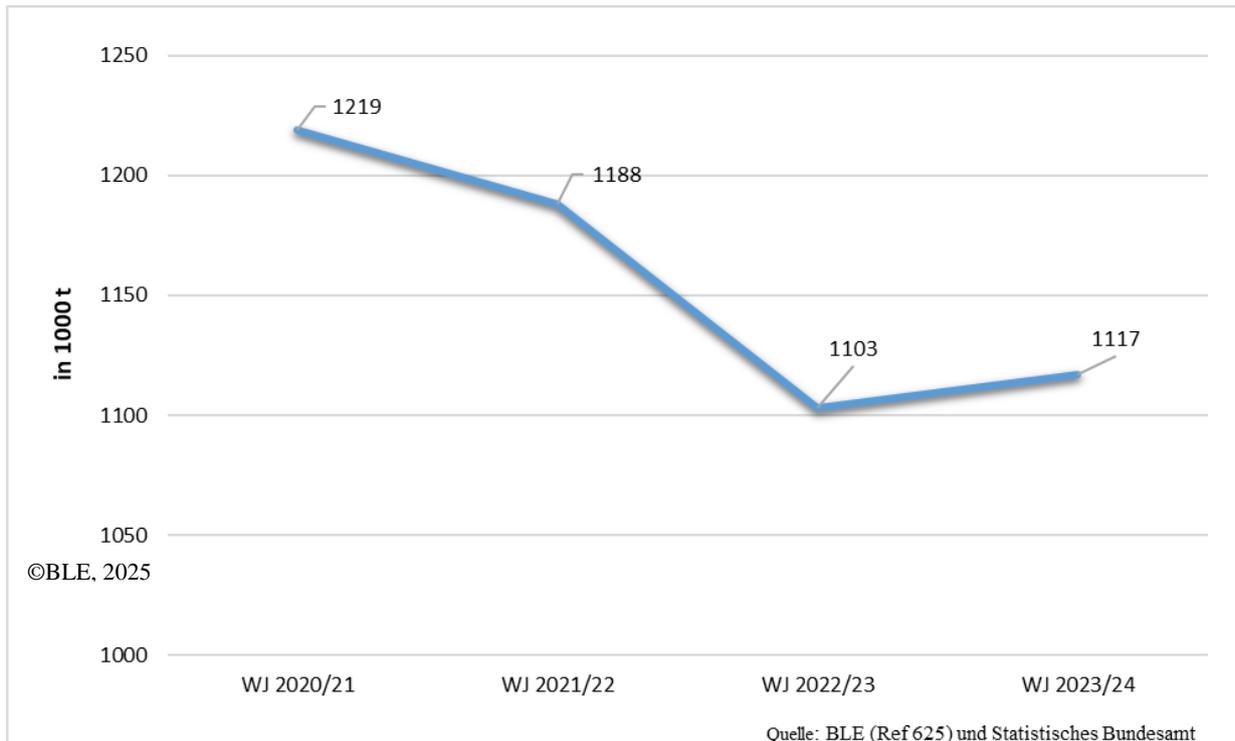


Abbildung 15: Aufkommen an Sojaschrot aus Einfuhren in den WJ 2020/21 bis 2023/24 in verdaulichem Eiweiß (in 1000 t)

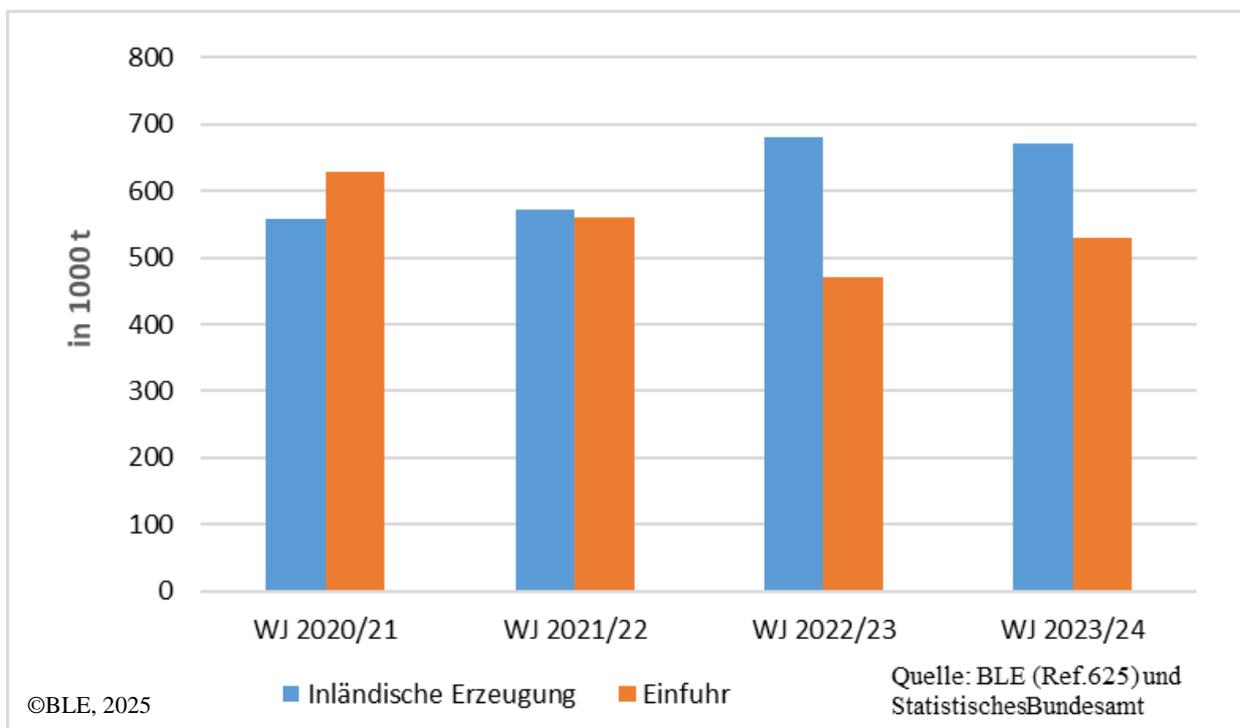


Abbildung 16: Aufkommen an Ölkuchen und Ölschrotten aus Raps aus inländischer Erzeugung und aus Nettoeinfuhren in verdaulichem Eiweiß in den WJ 2020/21 – 2023/24 (in 1000 t)

Bei SES wird derzeit noch davon ausgegangen, dass das gesamte Aufkommen aus Importen stammt. Das liegt daran, dass es zurzeit noch keine verlässlichen Daten darüber gibt, wieviel SES aus inländisch erzeugten Sojabohnen hergestellt und verfüttert wird. Sobald verlässliche Daten vorliegen, werden diese auch im Futteraufkommen berücksichtigt. Das Aufkommen aus Importen setzt sich zum einen aus direkt importiertem SES und zum anderen aus importierten Sojabohnen, die in inländischen Ölmühlen zu Sojaöl und SES verarbeitet wurden, zusammen. Genauso verhält es sich bei den Mengen an importiertem RES.

Wie man an den Wirtschaftsjahren 2022/23 und 2023/24 in der **Abbildung 15** und **Abbildung 16** sieht, kann eine hohe inländische Rapsernte durchaus dazu führen, dass weniger SES eingeführt wird. Neben der inländischen Rapsernte spielen aber auch immer die Weltmarktpreise eine wichtige Rolle. In den Wirtschaftsjahren 2022/23 und 2023/24 wurden gute Rapsernten erzielt, wodurch weniger SES eingeführt und auf das günstigere RES ausgewichen wurde.

Für das aktuelle WJ (2024/25) ist mit einer hohen südamerikanischen Ernte zu rechnen. Verbesserte Wetterbedingungen in Argentinien und trockenes Wetter in Brasilien haben zu weniger Spekulationen auf dem Sojemarkt beigetragen. Die Exportnachfrage nach ukrainischem Sojabohnen brach ein und die ukrainischen Exporte sanken um 38 % auf 223.000 t (MBI Marktreport Agrar, 2025)

Gleichzeitig steigen die Notierungen für Rapsschrot. Es wäre daher eigentlich zu erwarten, dass die Einfuhr von SES wieder zunehmen wird. Insgesamt ist die Rapsanbau 2024 zurückgegangen. Eine geringere Anbaufläche und ein schlechter Ertrag führten zu einer 13,9 % geringeren Produktion gegenüber dem Vorjahr (Statistisches Bundesamt, 2025). Durch das niedrigere Angebot auf dem deutschen Markt wird der Rapspreis steigen und den Import begünstigen. Der Außenhandel mit Raps oder RES und auch mit Sojabohnen oder SES könnte sich also vergrößern.

Nach Einschätzung des Deutschen Verband Tiernahrung e.V. kann der Einsatz von sogenannten Hoch-Eiweißkomponenten (SES mit 48 % Eiweißgehalt) im Krisenfall (wie z.B. Ernteaussfälle, Importprobleme) allerdings eingeschränkt werden. Das hätte zwar Auswirkungen auf die Leistungen, wie z.B. die Tageszunahmen oder die Milchleistung, aber die Fütterung wäre trotzdem sichergestellt.

Ein Teil des in Deutschland hergestellten Mischfutters wird ins benachbarte Ausland exportiert. Im WJ 2023/24 waren es 937.291 t. Dies entspricht 4,3 % der in Deutschland hergestellten Mischfuttermenge. Entsprechend spielt der Export von Mischfutter zurzeit nur eine geringe Rolle.

In **Abbildung 17** sind die Verkäufe ins Ausland nach Mischfutterarten dargestellt.

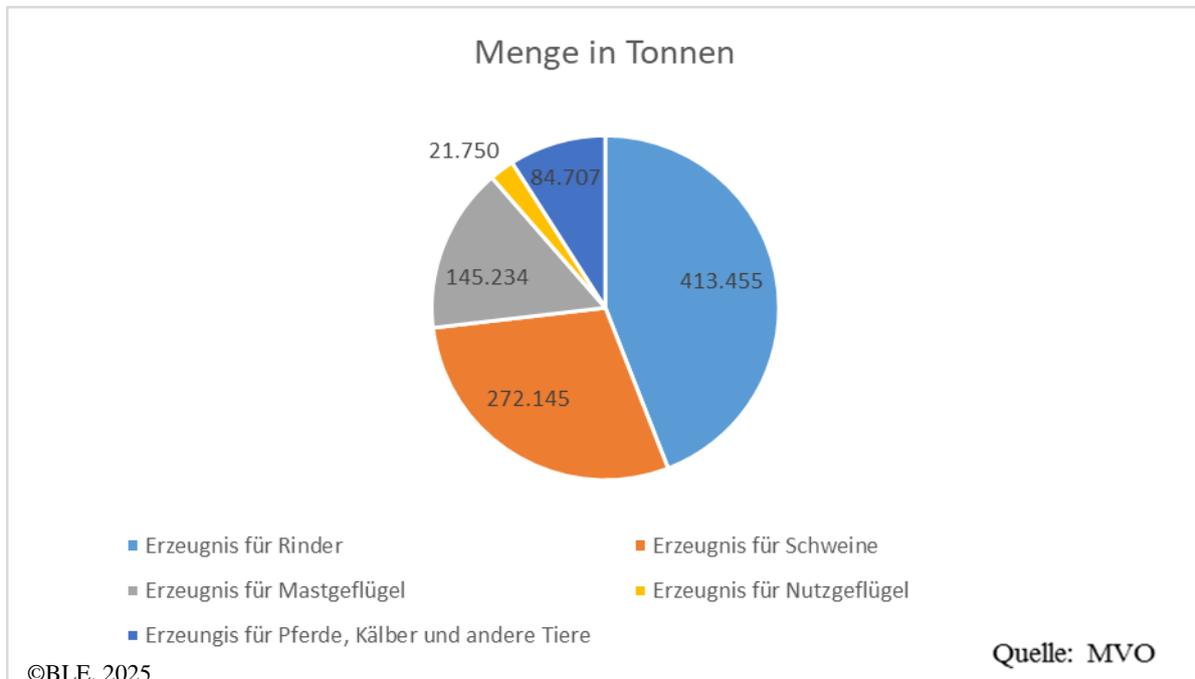


Abbildung 17: Verkauf von Mischfütterer im WJ 2023/24 ins Ausland in Tonnen

Hauptabnehmer für Mischfutter sind unsere Nachbarländer Niederlande, Österreich und die Schweiz, die aus verschiedenen Gründen nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten haben, Mischfutter zu produzieren. Sowohl die Schweiz als auch Österreich haben viele Flächen, die ausschließlich als Dauergrünland genutzt werden können. Die übrigen landwirtschaftlich nutzbaren Flächen sind zu gering, um ausreichend Getreide, Raps und/oder Hülsenfrüchte für die Nutzung als Mischfutter anzubauen. Hinzukommt, dass Teile Österreichs mit besonders hohen Anteilen an Dauergrünland (Beispielsweise Vorarlberg) nahe der deutschen Grenze liegen. In den Niederlanden dagegen reichen die Flächen nicht dazu aus, genügend Futteraufkommen zu erzeugen. Somit sind diese drei Nachbarländer die wesentlichen Abnehmer. Es ist aber davon auszugehen, dass sich der Export von Mischfutter auch auf weitere europäische Länder erstreckt. Zumal es auch international tätige Mischfutterhersteller gibt.

Wie man in der **Abbildung 18** sehen kann, ist der Anteil der Verkäufe ins Ausland, mit Ausnahme des Mischfutters für Pferde, Kälber und andere Tiere, insgesamt nur sehr gering. Die Sparte „Pferde, Kälber und andere Tierarten“ umfasst jedoch sehr viele verschiedene Nutztiere, weswegen diese einzeln betrachtet auf dem Markt nur eine geringe Rolle spielen. Mit 6,3 % des in Deutschland produzierten Rinderfutters ist der Anteil an Auslandsverkäufen bei den Rindern zwar am größten, aber von den 6,5 Mio. t Rinderfutter werden gerade einmal 413.000 t ins Ausland verkauft. Dies unterstreicht noch einmal den geringen Stellenwert des Auslands.

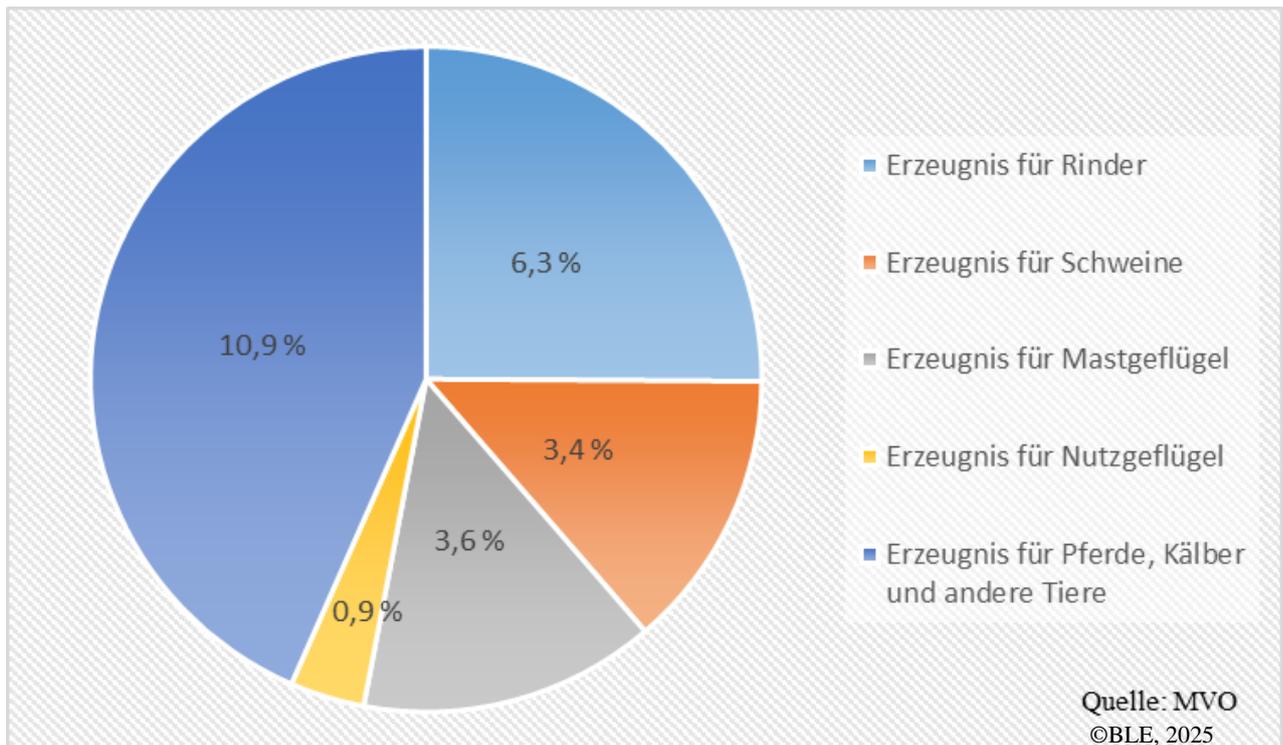


Abbildung 18: Auslandsanteile der Verkäufe (in %) verschiedener Mischfuttersorten im WJ 2023/24

3.2. EU und Weltmarkt

Die meisten europäischen Länder sind ähnlich wie Deutschland auf Importe von Eiweißfuttermitteln angewiesen. Auch hier wird vor allem Soja bzw. SES aus Übersee importiert. Die wichtigsten Exportländer sind die Brasilien, USA und Argentinien. Um den heimischen Anbau zu stärken wurde 2012 der Anbauverband „Donau Soja“ gegründet. Das Ziel des Vereins ist es, den Anbau von GVO-freiem Soja in Europa zu fördern und für eine optimale Vermarktung zu sorgen. Anfangs auf die Donau-Region beschränkt, umfasst der Anbauverband heute 330 Mitglieder in 33 Ländern. Es ist davon auszugehen, dass der europäische Anbau von Soja auch in den nächsten Jahren weiter ausgebaut wird. Grund sind die zunehmenden Anforderungen von Politik, Einzelhandel und Herstellern bezüglich nachhaltiger Eiweißfuttermittel. Da das in Europa angebaute Soja gentechnikfrei ist, findet der Anbau nicht nur für Futterzwecke, sondern auch für Nahrungszwecke statt. Die derzeitigen Erntemengen decken den Bedarf an GVO-freien Sojabohnen bzw. gentechnisch freiem SES nicht in vollem Umfang. Europa wird auch zukünftig von den Sojabohnen- und SES-Importen abhängig sein (Donau Soja e.V., 2025). In der **Abbildung 19** werden die Entwicklungen der letzten Jahre in Bezug auf Erzeugung und Anbaufläche von Sojabohnen in der EU-27 dargestellt.

Erzeugung von Sojabohnen in der EU-27



Quelle: EU Kommission

Anmerkung: 2024 Prognose

Abbildung 19: Erzeugung und Anbaufläche von in der EU-27 produzierten Sojabohnen der Jahre 2014 bis 2024f (UFOP, 2024)

Im Dezember 2024 wird die Erntemenge in der EU-27 für das Erntejahr 2024 auf 2,8 Mio. t geschätzt. Somit ist die Produktion rund 10.000 t geringer als 2023, obwohl die Anbaufläche in der EU-27 um 10 % im Vergleich zum Vorjahr gesteigert worden ist. Dies liegt an den schlechten Erträgen in der EU

(EU Durchschnittsertrag: 25,7 dt/ha). Vor allem aber an der Trockenheit in Rumänien, wodurch die Ernte 44 % unter dem Vorjahresvolumen lag (UFOP, 2024).

Um den Anspruch an höchste Leistungen zu genügen, ist es erforderlich das Tier bedarfsgerecht mit Energie und Proteinen zu versorgen. Besonders in der Schweinefütterung ist Soja ein wichtiger Proteinlieferant. Da man auch auf die Aminosäuremuster achten muss, lässt sich diese Komponente kaum ersetzen. In der Milchviehfütterung ist Soja bzw. SES ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Eiweißfutters und wird dort wegen seines Rohproteingehaltes und des nXP-Gehalts eingesetzt.

Neben Importen von Soja und SES wird bei Bedarf auch Futtergetreide importiert. Da die Getreideernte im Jahr 2023/24 schlechter ausgefallen ist als im Vorjahr, dürfte der Import an Futtergetreide bis zur kommenden Ernte zunehmen.

Beim Rohstoff Hülsenfrüchte dagegen spielt der Import kaum eine Rolle. Der Einsatz von Hülsenfrüchten wie z.B. Ackerbohnen, Erbsen und Lupinen an den Rationen oder im Mischfutter ist begrenzt. Das liegt an den Aminosäuremustern und an verschiedenen antinutritiven Inhaltsstoffen. Die antinutritiven Substanzen können z.B. eine verminderte Futteraufnahme oder eine verringerte Leistung bewirken und können im Extremfall toxisch sein.

Da die europäische Produktion von Raps und RES nicht den gesamten Bedarf decken kann, wird auch Raps importiert. Im Gegensatz zu Soja stammt der importierte Raps überwiegend aus Nachbarländern, aber auch aus Kanada oder Australien. In Kanada ist jedoch der Anbau von gentechnisch verändertem Raps erlaubt und macht dort den größten Anteil an der Anbaufläche aus. Auch in Australien wird GVO-Raps angebaut, es kann jedoch keine Aussage darüber getroffen werden, wie hoch der Anteil an der Anbaufläche ist. Besonders in der deutschen Milchwirtschaft muss auf die Gentechnikfreiheit geachtet werden. Die Molkereien nehmen meist ausschließlich GVO-freie Ware an. In den europäischen Nachbarländern ist dies nicht so verbreitet.

Im Jahr 2022 war Spanien (26,48 Mio. t) vor Deutschland (22,19 Mio. t) und Frankreich (19,23 Mio. t) das größte Herstellungsland von Mischfutter in der EU. In der EU-27 (ohne Malta, Luxemburg und Griechenland) wurden im Jahr 2022 demnach 147,3 Mio. t Mischfutter produziert (FEFAC, 2024).

Für das Jahr 2023 ist am 30.05.2024 die europäische Gesamtproduktion auf 147,82 Mio. t geschätzt worden. Mit 28,67 Mio. t bleibt Spanien auch in diesem Jahr der größte Mischfutterproduzent Europas. Der zweitgrößte Produzent ist Deutschland mit 21,85 Mio. t. Danach folgt Frankreich mit 19,4 Mio. t Mischfutter (FEFAC, 2024a).

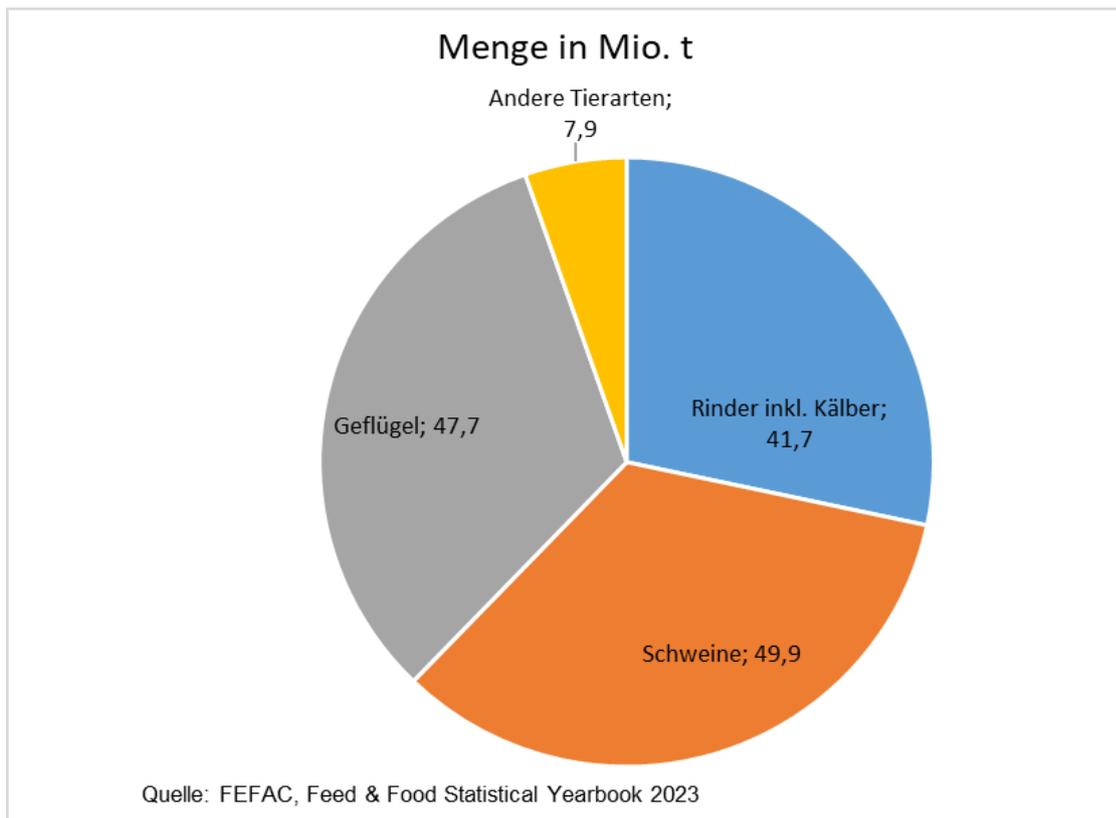


Abbildung 20: Herstellung von Mischfutter nach Nutztierart für das Jahr 2022 in der EU-27 (ohne Malta, Luxemburg und Griechenland)

Wie man der Grafik (**Abbildung 20**) entnehmen kann, macht das Mischfutter für Schweine mit 49,9 Mio. t den größten Anteil (34 %) an der Gesamtproduktion aus. Den zweitgrößten Anteil mit 33 % und 47,7 Mio. t besitzt das Geflügelfutter. Als nächstes folgt die Produktionsmenge von Rinderfutter mit 41,7 Mio. t und 28 %. Andere Tierarten bildeten das Schlusslicht mit 7,9 Mio. t und 5 % (FEFAC, 2024).

Für das Jahr 2024 prognostiziert der FEFAC im Dezember 2024 eine ähnlich hohe Mischfutterherstellung wie 2023. Sie soll bei 147,6 Mio. t liegen und damit laut FEFAC um +0,5 % steigen. Davon ausgehend müsste die Produktionsmenge 2023 geringer ausgefallen sein als noch im Mai geschätzt. Als Gründe dafür werden Auswirkungen der Vogelgrippe und der Afrikanischen Schweinepest (ASP) genannt (FEFAC, 2024b).

Der Anteil der EU-27 Staaten an der globalen Mischfutterproduktion im Jahr 2022 beträgt 13 %. Die globale Mischfutterherstellung im selben Jahr wird auf 1,21 Mrd. t geschätzt (FEFAC, 2024).

Weltweit gesehen liegt die europäische Mischfüttererzeugung auch weiterhin auf dem hinteren Plätzen. 2022 wurden in Europa (EU und Nicht-EU Länder) 259 Mio. t Mischfutter hergestellt. In China wurden im gleichen Zeitraum 261 Mio. t Mischfutter hergestellt. Damit liegt China noch vor den USA (240 Mio. t) und ist der größte Mischfutterproduzent der Welt (FEFAC, 2024).

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass in der EU hergestelltes Mischfutter fast ausschließlich auf dem Binnenmarkt gehandelt und nur sehr wenig Mischfutter importiert wird. Im Gegensatz dazu ist die europäische Mischfutterherstellung nicht ohne den Welthandel mit Rohstoffen denkbar. Hier spielen SES und RES die größte Rolle. Beides wird aus den nachfolgenden Grafiken ersichtlich (**Abbildung 21** und **Abbildung 22**).

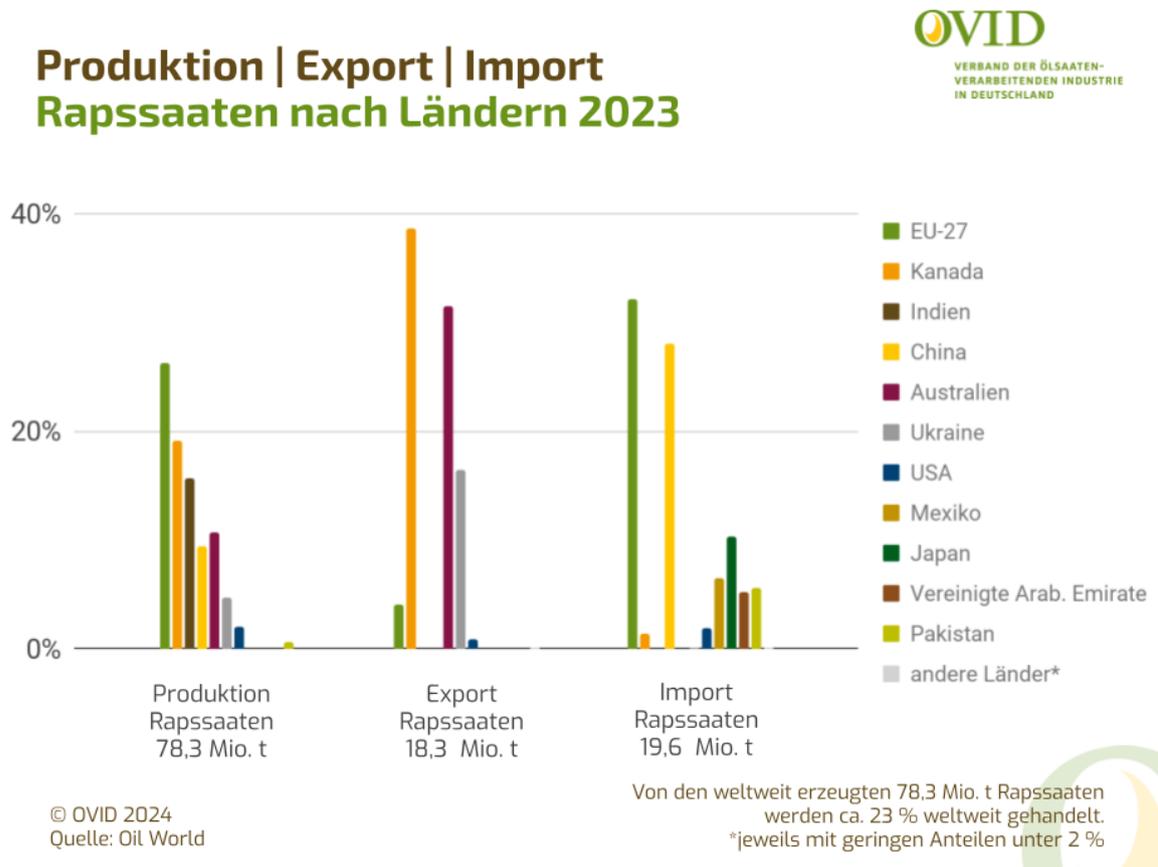
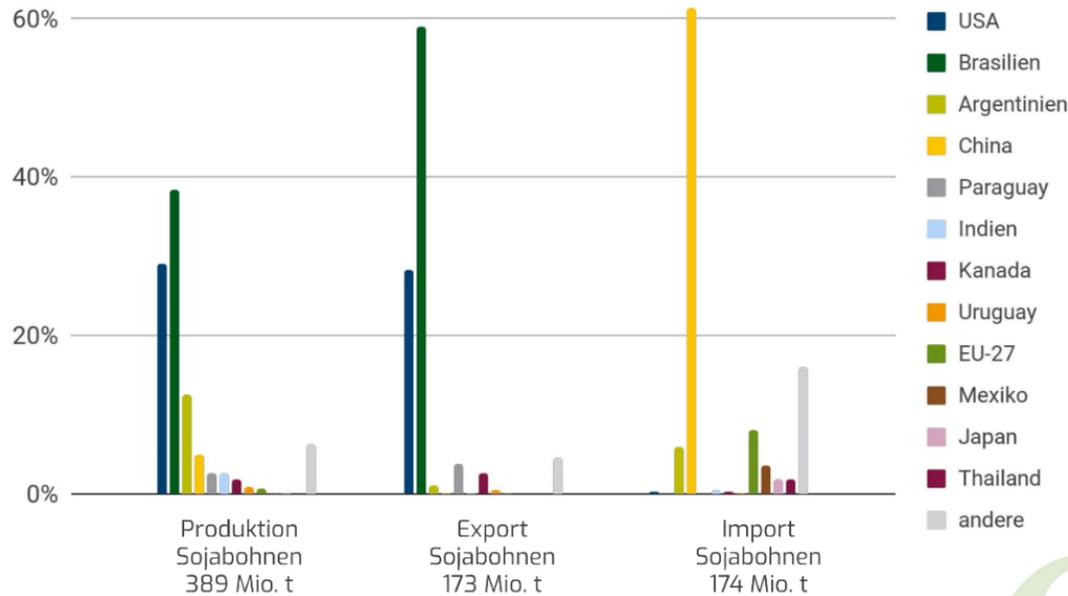


Abbildung 21: Produktion, Export und Import Rapssaaten nach Ländern 2023 (OVID, 2024)

Der **Abbildung 21** kann man Produktion, Export und Import von Raps entnehmen. Die EU-27 und Kanada sind die weltweit größten Erzeuger von Rapssaaten. Die Länder mit den größten Exporten sind Kanada und Australien. Die größten Importeure der Rapssaaten sind die EU und China. Die in Europa angebauten Futtermittel werden in der Regel innerhalb Europas vermarktet bzw. gehandelt.

Produktion | Export | Import Sojabohnen nach Ländern 2023



© OVID 2024
 Quelle: Oil World

Von den weltweit erzeugten 389 Mio. t Sojabohnen werden ca. 44% weltweit gehandelt.
 *Abschneidekriterium 2 %

Abbildung 22: Produktion, Export und Import Sojabohnen nach Ländern 2023 (OVID, 2024)

Wie man der **Abbildung 22** entnehmen kann, ist China auch der weltweitgrößte Abnehmer von Sojabohnen beispielsweise aus Brasilien oder den USA. Mit großem Abstand ist Brasilien der größte Sojabohnenexporteur und auch das größte Anbaugebiet der Welt. Die USA sind die zweitgrößten Sojaexporteure und gleichzeitig die zweitgrößten Produzenten.

Nachhaltigkeit und GVO-Freiheit spielen für China bisher keine Rolle. Somit gibt es für die Erzeuger bisher kaum Anreize, auf den Anbau von GVO-freiem Soja umzusteigen. Auch der Anbau von nachhaltig erzeugtem Soja (beispielsweise Verzicht auf Rodung von Urwald) muss finanziell reizvoll sein, um praktiziert zu werden. Die in Deutschland und auch in der EU geltenden Regelungen für entwaldungsfreie Lieferketten können hierzu vermutlich nur einen kleinen Beitrag leisten. Der Anwendungsbeginn der EU-Verordnung ist ab dem 30. Dezember 2025.

Die Haupterzeugerländer von Sojabohnen sind Brasilien, die USA und Argentinien. Vor allem Brasilien aber auch die USA sind stark auf die Ausfuhr von Sojabohnen fokussiert und global gesehen die größten Exporteure.

Die Ernteaussichten für Südamerika bleiben auch 2025 gut. Brasilien soll nach Schätzungen des USDA im laufenden Wirtschaftsjahr 2024/25 ca. 169 Mio. t Sojabohnen ernten. Im Vorjahr waren es noch 16 Mio. t. weniger. Die Anbaufläche stieg auf 47,4 Mio. ha, wodurch Brasilien seine Spitzenposition vor den USA weiter ausbaut. In den USA ist die Sojabohnenernte bereits Ende des Jahres 2024 abgeschlossen worden. Dort wurden rund 118,8 Mio. t geerntet. Das ist ein Anstieg von rund 5,6 Mio. t im Vergleich zum Vorjahr (OVID in Zusammenarbeit mit der UFOP, 2025)

Laut „MBI Marktreport Agrar“ lagen die Preise für SES (LP) in Rotterdam für den Apriltermin bei 339 EUR/t. In Hamburg lagen die Preise für den Februartermin bei 338 EUR/t und in Mainz bei 350 EUR/t. Das HP SES kostet 29 Euro mehr. Gleichzeitig steigen die Rapspreise an der Euronext, unterstützt durch den Anstieg des Sojakomplexes in den USA und die Erholung der kanadischen Rapspreise (MBI Marktreport Agrar, 2025).

Die weltweite Rapsfläche dürfte im kommenden Wirtschaftsjahr 2025/26 etwas kleiner ausfallen als bislang erwartet. So stellt der Internationale Getreiderat (IGC) in seiner Februar-Schätzung eine Fläche von 42,9 Millionen Hektar in Aussicht. Die Prognose für die weltweite Rapsernte im Wirtschaftsjahr 2024/25 korrigierte der Rat ebenfalls. So soll sich die weltweite Rapserzeugung auf 84,8 Mio. t belaufen. Damit sinkt die Produktion um knapp 7 % im Vergleich zum Vorjahr (BW Agrar, 2025).

4. Besondere Entwicklungen

4.1. Zollkonflikt zwischen China und der USA

In der Nacht zum vierten April verkündigte US Präsident Trump flächendeckend Zölle zu erheben. Für die EU zum Beispiel wurden Zölle in Höhe von 20 % verhängt. Nur wenige Tage später am Abend des 09.04.25 kündigte Trump via Sozial Media eine 90 tägige Pause für die Zölle an und setzte einen Basiszoll von 10 % fest. Fast alle übrigen im Vorfeld angedrohten Zölle wurden ausgesetzt. Als Reaktion auf die erste Ankündigung Trumps hat die chinesische Regierung ebenfalls Zölle von 35 % auf US-Waren erhoben. China wurde daraufhin von der Pause ausgeschlossen und die beiden Länder steigerten weiterhin gegenseitig ihre Zölle. Dies führte zu einem Zollkonflikt zwischen den beiden Nationen. Zurzeit erhebt China 84 % auf US-Waren und die USA 125 % auf chinesische Waren.

Die weltweiten Börsenmärkte reagierten mit einem massiven Rückgang. Nach der Ankündigung einer 90 täglichen Aussetzung der meisten Zölle beruhigten sich die Märkte wieder. Die europäischen Märkte reagierten am Donnerstag den 10.04.25 ebenfalls mit einem Kurswechsel.

Die größten Leidtragenden im Zollkonflikt sind die US Sojafarmer. China ist der größte Abnehmer für amerikanische Sojabohnen und macht mehr als die Hälfte der Sojaexporte aus. Der zweitgrößte Abnehmer ist die EU. Am Mittwoch (09.04.25) beschloss die EU erste Vergeltungsmaßnahmen bei denen auch landwirtschaftliche Erzeugnisse wie Sojabohnen im Fokus standen. Nach der angekündigten Zollpause will die EU-Kommission die Gegenmaßnahmen vorerst aussetzen (MBI Marktreport Agrar, 2025a).

4.2. EU-Zölle für Lysin

Die essentielle Aminosäure Lysin ist ein wichtiger Bestandteil in der Ernährung von Schweinen. Seit dem 15. Januar 2025 erhebt die EU Importzölle von 85 % auf die Einfuhr von chinesischem Lysin. Dadurch soll der letzte verbliebene europäische Hersteller vor der chinesischen Konkurrenz geschützt werden. Hersteller von Vormischungen (Prämix) und Mischfuttern rechnen durch die Zölle mit einer eingeschränkten Verfügbarkeit und höheren Produktionskosten, die sich zum Beispiel auf die Mineralfutterpreise auswirken. Die chinesischen Importe können nicht durch andere Quellen ersetzt werden. Die EU-Produktion ist dafür nicht ausreichend. Auf Grund der mangelnden Ersetzbarkeit könnten neben den Preisen auch die Importe für Soja steigen und heimisches Rapsschrot als Proteinquelle verdrängen. Lysin sorgt für eine stickstoffeffiziente Fütterung und ist ein unverzichtbarer Teil der Futtermittelration (Agrarheute, 2025).

5. Anhang

Tabelle 1: Gesamterzeugung der Mischfutterhersteller nach Nutzungsarten für die Jahre 2023 und 2024 (vorläufig, Stand 20.03.2025) (in Tonnen)

Herstellung von Mischfutter nach Nutzungsarten für:

	KJ 2023 ¹⁾	KJ 2024 ¹⁾²⁾		KJ 2023 ¹⁾	KJ 2024 ¹⁾²⁾
	Deutschland	Deutschland		Deutschland	Deutschland
Rinder			Kälber		
Kalenderjahr	6.885.392	6.505.843	Kalenderjahr	332.264	307.710
Schweine			Pferde		
Kalenderjahr	8.204.235	8.250.989	Kalenderjahr	262.750	233.224
Nutzgeflügel (Legehennen)			Sonstiges Mischfutter		
Kalenderjahr	2.297.606	2.317.116	Kalenderjahr	310.192	273.233
Mastgeflügel			Insgesamt		
Kalenderjahr	3.988.777	4.015.581	Kalenderjahr	22.281.215	21.903.697

1) inkl. Jahresmelder

2) Bei den Angaben der Jahresmelder handelt es sich um eine berechnete Menge, basierend auf den Jahresmeldungen für zwei WJ.
Eigene Darstellung auf Basis der MVO

**Tabelle 2: Herstellung von Mischfutter nach Tierarten in den WJ 2023/24 und WJ 2024/25 vorläufig
(in Tonnen)**

Herstellung von Mischfutter nach Nutzungsarten für:

	WJ 2023/24				WJ 2024/25			
	Region NORD	Region SÜD	Region OST	Deutschland	Region NORD	Region SÜD	Region OST	Deutschland
Rinder								
Jul	334 284	134 872	44 489	513 645	366 194	144 831	44 900	555 925
Aug	352 719	139 103	46 935	538 757	344 153	138 539	42 734	525 426
Sep	329 084	134 988	41 336	505 408	333 612	138 714	40 762	513 088
Okt	343 006	137 147	42 194	522 347	361 454	151 155	42 669	555 278
Nov	360 987	142 451	44 612	548 050	341 744	138 257	39 452	519 453
Dez	356 054	141 520	43 178	540 752	359 482	145 411	42 286	547 179
Jan	364 157	149 313	43 940	557 410	376 936	156 306	41 670	574 912
Feb	343 136	140 251	42 075	525 462				
Mrz	363 497	142 093	44 373	549 963				
Apr	362 657	149 506	46 546	558 709				
Mai	363 740	141 922	43 960	549 622				
Jun	325 613	136 864	37 084	499 561				
Jahr*				52 658				
Juli - Januar	2 440 291	979 394	306 684	3 726 369	2 483 575	1 013 213	294 473	3 791 261
Schweine								
Jul	578 229	16 642	56 121	650 992	623 054	20 254	64 733	708 041
Aug	632 304	19 106	60 420	711 830	612 089	19 352	62 494	693 935
Sep	594 549	17 698	59 002	671 249	591 221	18 794	60 080	670 095
Okt	595 381	19 576	61 668	676 625	662 282	20 201	65 990	748 473
Nov	611 163	19 377	65 070	695 610	617 974	17 915	64 323	700 212
Dez	604 866	18 720	61 179	684 765	636 435	18 216	63 758	718 409
Jan	612 278	19 566	62 484	694 328	654 466	21 901	67 626	743 993
Feb	560 871	18 571	57 593	637 035				
Mrz	585 933	16 476	56 820	659 229				
Apr	593 090	17 780	64 929	675 799				
Mai	609 882	18 278	62 245	690 405				
Jun	566 225	18 269	56 240	640 734				
Jahr*				21 166				
Juli - Januar	4 228 770	130 685	425 944	4 785 399	4 397 521	136 633	449 004	4 983 158
Nutzgeflügel (Legehennen)								
Jul	103 073	28 535	53 736	185 344	110 798	29 967	66 078	206 843
Aug	111 026	30 657	52 614	194 297	106 605	27 978	48 052	182 635
Sep	101 976	28 897	49 893	180 766	98 273	26 784	47 942	172 999
Okt	103 459	31 447	49 770	184 676	111 592	30 647	55 395	197 634
Nov	106 782	31 963	54 052	192 797	97 702	29 858	52 198	179 758
Dez	105 559	31 537	51 217	188 313	106 538	30 524	63 965	201 027
Jan	108 693	30 353	54 694	193 740	116 328	32 043	55 363	203 734
Feb	104 303	27 597	66 063	197 963				
Mrz	109 506	26 990	49 265	185 761				
Apr	112 950	28 806	59 817	201 573				
Mai	109 819	28 690	49 879	188 388				
Jun	98 801	26 248	60 981	186 030				
Jahr*				25 400				
Juli - Januar	740 568	213 389	365 976	1 319 933	747 836	207 801	388 993	1 344 630
Mastgeflügel								
Jul	200 563	32 693	91 256	324 512	213 917	33 288	93 665	340 870
Aug	216 413	37 465	98 682	352 560	209 767	33 187	91 013	333 967
Sep	203 855	33 679	89 436	326 970	203 681	32 264	85 262	321 207
Okt	212 383	36 068	89 241	337 692	224 095	36 133	95 431	355 659
Nov	217 150	36 291	94 105	347 546	215 696	33 638	91 051	340 385
Dez	203 917	36 186	86 725	326 828	202 986	34 218	86 216	323 420
Jan	211 279	38 132	90 628	340 039	221 023	34 467	96 844	352 334
Feb	202 462	34 022	85 571	322 055				
Mrz	209 516	34 343	90 030	333 889				
Apr	211 046	35 563	90 190	336 799				
Mai	218 510	36 999	96 918	352 427				
Jun	200 612	30 842	83 399	314 853				
Jahr*				816				
Juli - Januar	1 465 560	250 514	640 073	2 356 147	1 491 165	237 195	639 482	2 367 842

**Noch Tabelle 2: Herstellung von Mischfutter nach Tierarten in den WJ 2023/24 und WJ 2024/25 vorläufig
(in Tonnen)**

WJ 2023/24					WJ 2024/25			
	Region NORD	Region SÜD	Region OST	Deutschland	Region NORD	Region SÜD	Region OST	Deutschland
Kälber								
Jul	16 697	6 609	1 209	24 515	16 323	7 111	1 301	24 735
Aug	17 484	6 602	1 444	25 530	16 136	6 108	1 152	23 396
Sep	16 264	6 857	1 283	24 404	17 003	7 782	1 225	26 010
Okt	17 200	8 661	1 464	27 325	18 030	8 134	1 129	27 293
Nov	18 701	9 560	1 368	29 629	18 620	7 050	1 193	26 863
Dez	17 587	7 960	1 334	26 881	17 980	6 492	1 444	25 916
Jan	18 438	8 200	1 288	27 926	18 579	9 034	1 374	28 987
Feb	17 689	7 247	1 261	26 197				
Mrz	17 405	6 893	1 265	25 563				
Apr	17 365	7 217	1 396	25 978				
Mai	15 890	6 640	1 241	23 771				
Jun	14 810	6 400	1 075	22 285				
Jahr*				1 848				
Juli - Januar	122 371	54 449	9 390	186 210	122 671	51 711	8 818	183 200
Pferde								
Jul	7 950	6 153	118	14 221	9 346	7 036	193	16 575
Aug	8 389	7 289	133	15 811	9 332	6 662	108	16 102
Sep	9 494	6 586	124	16 204	10 633	7 049	169	17 851
Okt	10 229	7 427	174	17 830	11 849	8 283	223	20 355
Nov	12 641	7 549	161	20 351	12 206	7 734	171	20 111
Dez	10 432	8 653	136	19 221	10 745	7 311	126	18 182
Jan	13 356	8 249	167	21 772	14 444	8 900	158	23 502
Feb	11 629	7 421	168	19 218				
Mrz	10 885	7 367	164	18 416				
Apr	11 807	7 849	192	19 848				
Mai	10 132	6 671	143	16 946				
Jun	8 252	6 282	119	14 653				
Jahr*				13 563				
Juli - Januar	72 491	51 906	1 013	125 410	78 555	52 975	1 148	132 678
Sonstiges Mischfutter								
Jul	11 360	4 860	8 560	24 780	11 389	5 358	9 553	26 300
Aug	11 273	5 116	9 011	25 400	9 916	4 898	7 931	22 745
Sep	8 427	6 110	6 760	21 297	8 668	4 807	7 111	20 586
Okt	8 554	5 025	5 972	19 551	9 793	5 360	6 241	21 394
Nov	8 906	5 540	5 155	19 601	9 339	4 932	5 208	19 479
Dez	8 066	5 138	3 894	17 098	7 279	4 627	5 791	17 697
Jan	10 474	5 705	4 425	20 604	9 974	6 059	7 023	23 056
Feb	10 774	5 576	4 489	20 839				
Mrz	10 719	5 275	5 118	21 112				
Apr	13 092	6 045	6 236	25 373				
Mai	11 434	4 636	7 523	23 593				
Jun	9 684	4 887	8 108	22 679				
Jahr*				10 370				
Juli - Januar	67 060	37 494	43 777	148 331	66 358	36 041	48 858	151 257

* Jahresmelder

Tabelle 3: Rohstoffeinsatz zur Mischfutterherstellung in Deutschland nach Kalenderjahren

(in Tonnen)

Rohstoff	KJ 2021	KJ 2022	KJ 2023 ¹⁾	KJ 2024 ^{1) 2)}
Weichweizen	4.091.022	3.370.757	3.942.148	4.143.209
Übrige Gerste	2.479.290	2.062.987	2.161.909	2.125.901
Mais	2.615.035	3.140.846	2.531.683	2.584.624
Triticale	790.542	687.535	581.661	458.160
Roggen	1.518.012	1.209.318	1.271.319	1.225.892
Hafer	119.201	98.410	82.995	64.832
Summe Getreide	11.613.100	10.569.852	10.571.713	10.602.618
Ackerbohnen	55.969	59.881	43.557	30.500
Sonstige Hülsenfrüchte	4.451	6.027	5.784	4.699
Süßlupinen	18.807	22.479	23.908	20.173
Trockenerbsen	147.141	140.727	150.499	102.501
Summe Hülsenfrüchte	226.367	229.114	223.747	157.872
DDGS	253.836	286.687	239.485	294.508
Zitrus- und Obsttrester	17.774	13.618	12.990	14.352
Fisch-,Fleischknochen-,Tier- und Blutmehl	45.504	48.764	42.232	46.712
Sonstige Produkte der Getreidebe- und verarbeitung	176.261	164.364	143.089	148.692
Nebenprodukte der Vermahlung	1.563.859	1.606.595	1.472.558	1.591.180
Kleberfutter	468.506	463.286	369.166	399.033
Summe andere Eingangsstoffe	2.525.739	2.583.312	2.279.519	2.494.477
Ölnabnehmerzeugnisse aus Raps und Rüben	2.567.924	2.398.652	2.553.916	2.582.502
Ölnabnehmerzeugnisse aus Sonnenblumen	379.230	471.835	486.594	539.142
Ölnabnehmerzeugnisse aus Soja	2.327.143	2.398.064	2.233.988	2.304.014
Ölnabnehmerzeugnisse aus Maiskeime	.	.	.	.
Ölnabnehmerzeugnisse aus Leinsamen	41.256	22.799	21.487	19.292
Ölnabnehmerzeugnisse aus Kopra	.	.	.	.
Ölnabnehmerzeugnisse aus Sonstige	239.446	242.802	252.037	146.565
Summe Ölschrote	5.565.391	5.544.756	5.558.029	5.601.642
Sojabohnen	47.035	44.933	41.935	39.486
Rapssamen, Sonnenblumenkerne	35.327	28.702	47.618	58.855
Nebenzeugnisse der Zuckerherstellung insgesamt	620.441	535.305	493.797	527.090

1) vorläufige Daten. - 2) Meldungen der Jahresmelder wurden dazugeschätzt. Quelle: BLE (Ref. 625)

Anmerkung: die Jahresmelder wurden auf die Monate umverteilt. Dabei wurden alle Monate gleich behandelt.

Tabelle 4: Rohstoffeinsatz zur Mischfutterherstellung in Deutschland nach Wirtschaftsjahren

(in Tonnen)

Rohstoff	WJ 2020/21	WJ 2021/22	WJ 2022/23	WJ 2023/24 ¹⁾
Weichweizen	4.147.709	3.704.328	3.602.184	4.244.862
Übrige Gerste	2.746.990	2.194.748	2.130.546	2.106.347
Mais	2.652.035	3.079.508	2.682.920	2.496.182
Triticale	853.071	707.057	686.440	489.401
Roggen	1.495.885	1.300.481	1.331.746	1.201.163
Hafer	96.023	110.530	95.859	60.850
Summe Getreide	11.991.713	11.096.652	10.529.695	10.598.805
Ackerbohnen	50.932	47.145	58.007	36.825
Sonstige Hülsenfrüchte	3.816	5.709	5.871	4.982
Süßlupinen	17.266	21.641	26.427	18.491
Trockenerbsen	103.735	125.663	141.147	138.645
Summe Hülsenfrüchte	175.749	200.158	231.452	198.943
DDGS	245.255	282.633	248.198	272.893
Zitrus- und Obsttrester	18.042	14.536	13.030	13.786
Fisch-,Fleischknochen-,Tier- und Blutmehl	40.824	46.422	48.514	41.861
Sonstige Produkte der Getreidebe- und verarbeitung	176.113	173.963	148.802	145.433
Nebenprodukte der Vermahlung	1.526.667	1.654.753	1.498.887	1.520.436
Kleberfutter	456.966	477.024	407.709	366.103
Summe andere Eingangsstoffe	2.463.867	2.649.331	2.365.140	2.360.512
Ölnabnehmerzeugnisse aus Raps und Rübsen	2.571.692	2.425.321	2.536.170	2.541.627
Ölnabnehmerzeugnisse aus Sonnenblumen	388.261	423.229	493.997	503.405
Ölnabnehmerzeugnisse aus Soja	2.320.075	2.435.416	2.262.918	2.233.838
Ölnabnehmerzeugnisse aus Maiskeime	.	.	.	.
Ölnabnehmerzeugnisse aus Leinsamen	31.996	26.654	21.899	20.887
Ölnabnehmerzeugnisse aus Kopra	.	.	.	.
Ölnabnehmerzeugnisse aus Sonstige	262.691	212.065	275.493	182.777
Summe Ölschrote	5.587.429	5.531.390	5.601.780	5.492.846
Sojabohnen	49.832	46.912	42.790	41.282
Rapssamen, Sonnenblumenkerne	39.955	24.695	.	.
Nebenzeugnisse der Zuckerherstellung insgesamt	565.431	568.046	497.722	509.359

1) vorläufige Daten

Quelle: BLE (Ref. 625)

Tabelle 5: Futtermittelbilanz für das WJ 2023/24 (vorläufige Zahlen)

Tabelle 5.1: Futtermittelbilanz für das WJ 2023/24 - Futteraufkommen in Naturalwert

(in 1000 t)

Naturalwert			
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
1. Marktgängige Futtermittel			
1.1. Primärfuttermittel			
<i>Getreide zusammen</i>	20.331	316	20.647
davon: Weizen	6.839	-248	6.591
Roggen	1.271	528	1.799
Gerste	7.559	-2.063	5.496
Hafer	300	27	327
Triticale	1.374	-16	1.358
Körnermais	2.986	2.088	5.074
Anderes Getreide	2	0	2
<i>Hülsenfrüchte zusammen</i>	379	-8	371
davon: Futtererbsen	185	-6	180
Ackerbohnen	155	-2	153
Lupinen	39	-1	38
Ölsaaten	44	0	44
Trockengrünfütter	226	0	226
Primärfuttermittel Insgesamt	20.980	308	21.288
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
1.2. Pflanzliche Futtermittel aus Verarbeitung			
Kleie ⁵⁾	1.489	-63	1.426
<i>Nebenprodukte d. Brauereien u. Brennereien</i>	717	26	743
davon: Schwimmgerste	9	0	9
Biertreber getrocknet	330	0	330
Malzkeime	59	26	85
Bierhefe (getrocknet)	16	0	16
Schlempen (Trockenwert)	303	0	303
Maiskleberfütter u.a. Rückstände der Stärkeherstellung ⁵⁾	520	88	608
Kartoffelpülpe trocken	52	0	52
Trockenschnitzel ⁵⁾	53	-1	52
Melasse ⁵⁾	244	-7	237
Zitrus-/Obsttrester	0	13	13
<i>Ölkuchen und -schrote zusammen ⁴⁾</i>	2.394	4.873	7.267
darunter: Soja	.	2.686	2.686
Raps	2.292	1.805	4.070
Pflanzliche Öle und Fette	44	390	434
Pflanzl. Futtermittel aus Verarb. Insgesamt	5.513	5.319	10.832

Noch Tabelle 5.1: Futtermittelbilanz für das WJ 2023/24 - Futteraufkommen in Naturalwert

(in 1000 t)

1.3. tierische Futtermittel			
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
Magermilch- und Molkepulver	89	11	100
Vollmilch	546	0	546
Tierische Futtermittel Insgesamt	635	11	646
	Inland ¹⁾	Nettoeinfuhr Zusammen ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
2. Nichtmarktgängige Futtermittel			
Kartoffeln (einschl. Schälabfälle) ⁵⁾	455	0	455
Futterhackfrüchte ⁵⁾	426	0	426
Silomais	39.795	0	39.795
Gras, frisch ⁶⁾	26.016	0	26.016
Gras, Silage ⁶⁾	61.631	0	61.631
Gras, Heu ⁶⁾	7.127	0	7.127
Zwischenfrüchte	1.800	0	1.800
Stroh	1.357	0	1.357
Nichtmarktgängige Futtermittel Insgesamt	138.607	0	138.607
Futteraufkommen Insgesamt	165.735	5.638	171.373

Im Allgemeinen ist so auf- bzw. abgerundet worden, dass die einzelnen Zahlen unabhängig von den Zeilen- und Spaltensummen auf- bzw. abgerundet werden. Durch dieses Vorgehen können kleinere Differenzen in den Summen entstehen.

- 1) Aufkommen aus inländischer Erzeugung; bei 1.2 und 1.3 bedeutet das, dass die Rohstoffe von einem inländischen Erzeuger stammen
- 2) Jeweils Nettoeinfuhren, d. h. Einfuhren abzüglich Ausfuhren. Ein negatives Vorzeichen bedeutet Nettoausfuhr.
Berücksichtigt wurden auch die Ausfuhren in Form von Futterzubereitungen
- 3) Das Gesamtaufkommen umfasst das Aufkommen aus in- und ausländischer Erzeugung
- 4) Einfuhren: Angaben aus der Versorgungsbilanz Ölschrote/Ölkuchen. Hierzu zählen neben den Nettoimporten (Importe + Exporte) auch die Mengen an Kuchen und Schrotten, welche aus importierter Saat in D hergestellt wurden.
- 5) Schätzung
- 6) Wiesen, Weiden (einschließlich Mähweiden und Almen), Leguminosen zur Ganzpflanzenernte und Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland.

**Tabelle 5.2: Futtermittelbilanz für das WJ 2023/24 - Futteraufkommen in Getreideeinheiten
(in 1000 t)**

Getreideeinheiten ⁷⁾			
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
1. Marktgängige Futtermittel			
1.1. Primärfuttermittel			
<i>Getreide zusammen</i>	20.823	474	21.297
davon: Weizen	7.113	-258	6.855
Roggen	1.284	534	1.818
Gerste	7.559	-2.063	5.496
Hafer	252	23	275
Triticale	1.388	-16	1.372
Körnermais	3.225	2.254	5.479
Anderes Getreide	2	0	2
<i>Hülsenfrüchte zusammen</i>	374	-8	366
davon: Futtererbsen	193	-6	187
Ackerbohnen	142	-1	141
Lupinen	39	-1	38
Ölsaaten	57	0	57
Trockengrünfutter	154	0	154
Primärfuttermittel Insgesamt	21.408	466	21.874
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
1.2. Pflanzliche Futtermittel aus Verarbeitung			
Kleie ⁵⁾	998	-42	956
<i>Nebenprodukte d. Brauereien u. Brennereien</i>	590	20	610
davon: Schwimmgerste	4	0	4
Biertreber getrocknet	248	0	248
Malzkeime	44	20	64
Bierhefe (getrocknet)	14	0	14
Schlempen (Trockenwert)	280	0	280
Maiskleberfutter u. a. Rückstände der Stärkeherstellung ⁵⁾	426	72	498
Kartoffelpülpe trocken	41	0	41
Trockenschnitzel ⁵⁾	43	-1	42
Melasse ⁵⁾	193	-4	189
Zitrus-/Obsttrester	0	11	11
<i>Ölkuchen und -schrote zusammen ⁴⁾</i>	<i>1.841</i>	<i>4.258</i>	<i>6.099</i>
darunter: Soja	.	2.579	2.579
Raps	1.765	1.390	3.155
Pflanzliche Öle und Fette	121	1.073	1.194
Pflanzl. Futtermittel aus Verarb. Insgesamt	4.253	5.387	9.640

**Noch Tabelle 5.2: Futtermittelbilanz für das WJ 2023/24 - Futteraufkommen in Getreideeinheiten
(in 1000 t)**

1.3. tierische Futtermittel			
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
Magermilch- und Molkepulver	94	17	111
Vollmilch	120	0	120
Tierische Futtermittel Insgesamt	214	17	231
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
2. Nichtmarktgängige Futtermittel			
Kartoffeln (einschl. Schälabfälle) ⁵⁾	100	0	100
Futterhackfrüchte ⁵⁾	60	0	60
Silomais	11.939	0	11.939
Gras, frisch ⁶⁾	4.163	0	4.163
Gras, Silage ⁶⁾	16.640	0	16.640
Gras, Heu ⁶⁾	4.347	0	4.347
Zwischenfrüchte	180	0	180
Stroh	136	0	136
Nichtmarktgängige Futtermittel Insgesamt	37.565	0	37.565
Futteraufkommen Insgesamt	63.440	5.870	69.310

urden.

1) Aufkommen aus inländischer Erzeugung; bei 1.2 und 1.3 bedeutet das, dass die Rohstoffe von einem inländischen Erzeuger stammen

2) Jeweils Nettoeinfuhren, d. h. Einfuhren abzüglich Ausfuhren. Ein negatives Vorzeichen bedeutet Nettoausfuhr.

Berücksichtigt wurden auch die Ausfuhren in Form von Futterzubereitungen

3) Das Gesamtaufkommen umfasst das Aufkommen aus in- und ausländischer Erzeugung

4) Einfuhren: Angaben aus der Versorgungsbilanz Ölschrote/Ölkuchen. Hierzu zählen neben den Nettoimporten (Importe + Exporte) auch die Mengen an Kuchen und Schrotten, welche aus importierter Saat in D hergestellt wurden.

5) Schätzung

6) Wiesen, Weiden (einschließlich Mähweiden und Almen), Leguminosen zur Ganzpflanzenernte und Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland.

7) Nach dem Getreideeinheitenschlüssel

**Tabelle 5.3: Futtermittelbilanz für das WJ 2023/24 – Futteraufkommen in verdaulichem Eiweiß
(in 1000 t)**

verdauliches Eiweiß			
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
1. Marktgängige Futtermittel			
1.1. Primärfuttermittel			
<i>Getreide zusammen</i>	<i>1.605</i>	<i>-14</i>	<i>1.591</i>
davon: Weizen	609	-22	587
Roggen	81	34	115
Gerste	590	-161	429
Hafer	25	2	27
Triticale	106	-2	104
Körnermais	194	135	329
Anderes Getreide	0	0	0
<i>Hülsenfrüchte zusammen</i>	<i>78</i>	<i>-1</i>	<i>77</i>
davon: Futtererbsen	36	-1	35
Ackerbohnen	34	0	34
Lupinen	8	0	8
Ölsaaten	7	0	7
Trockengrünfutter	29	0	29
Primärfuttermittel Insgesamt	1.719	-15	1.704
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
1.2. Pflanzliche Futtermittel aus Verarbeitung			
Kleie ⁵⁾	156	-7	149
<i>Nebenprodukte d. Brauereien u. Brennereien</i>	<i>124</i>	<i>6</i>	<i>130</i>
davon: Schwimmgerste	1	0	1
Biertreber getrocknet	48	0	48
Malzkeime	13	6	19
Bierhefe (getrocknet)	6	0	6
Schlempen (Trockenwert)	56	0	56
Maiskleberfutter u. a. Rückstände der Stärkeherstellung ⁵⁾	99	17	116
Kartoffelpülpe trocken	0	0	0
Trockenschnitzel ⁵⁾	3	0	3
Melasse ⁵⁾	14	0	14
Zitrus-/Obsttrester	0	0	0
<i>Ölkuchen und -schrote zusammen ⁴⁾</i>	<i>730</i>	<i>1.859</i>	<i>2.589</i>
darunter: Soja	.	1.117	1.117
Raps	672	529	1.201
Pflanzliche Öle und Fett	0	0	0
Pflanzl. Futtermittel aus Verarb. Insgesamt	1.126	1.875	3.001

**Noch Tabelle 5.3: Futtermittelbilanz für das WJ 2023/24 - Futteraufkommen in verdaulichem Eiweiß
(in 1000 t)**

1.3. tierische Futtermittel			
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
Magermilch- und Molkepulver	25	3	28
Vollmilch	18	0	18
<i>Tierische Futtermittel Insgesamt</i>	43	3	46
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
2. Nichtmarktgängige Futtermittel			
Kartoffeln (einschl. Schälabfälle) ⁵⁾	6	0	6
Futterhackfrüchte ⁵⁾	3	0	3
Silomais	517	0	517
Gras, frisch ⁶⁾	312	0	312
Gras, Silage ⁶⁾	1.418	0	1.418
Gras, Heu ⁶⁾	392	0	392
Zwischenfrüchte	40	0	40
Stroh	8	0	8
<i>Nichtmarktgängige Futtermittel Insgesamt</i>	2.696	0	2.696
Futteraufkommen Insgesamt	5.584	1.863	7.447

1) Aufkommen aus inländischer Erzeugung; bei 1.2 und 1.3 bedeutet das, dass die Rohstoffe von einem inländischen Erzeuger stammen

2) Jeweils Nettoeinfuhren, d. h. Einfuhren abzüglich Ausfuhren. Ein negatives Vorzeichen bedeutet Nettoausfuhr.

Berücksichtigt wurden auch die Ausfuhren in Form von Futterzubereitungen

3) Das Gesamtaufkommen umfasst das Aufkommen aus in- und ausländischer Erzeugung

4) Einfuhren: Angaben aus der Versorgungsbilanz Ölschrote/Ölkuchen. Hierzu zählen neben den Nettoimporten (Importe + Exporte) auch die Mengen an Kuchen und Schrotten, welche aus importierter Saat in D hergestellt wurden.

5) Schätzung

6) Wiesen, Weiden (einschließlich Mähweiden und Almen), Leguminosen zur Ganzpflanzenernte und Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland.

6. Glossar, Fachbegriffe und Definitionen

Einzelfuttermittel sind einzelne Stoffe, mit oder ohne Futtermittel-Zusatzstoffe, die dazu bestimmt sind, in unverändertem, zubereitetem, bearbeitetem oder verarbeitetem Zustand an Tiere zum Zweck der Tierernährung verfüttert zu werden. Einzelne Mineralstoffe oder Rapsextraktionsschrot sind Beispiele für Einzelfuttermittel.

Mischfutter besteht aus mehreren Futterkomponenten, die den Bedarf an Eiweiß, Kohlenhydraten usw. decken. Es wird entweder als Alleinfuttermittel oder als Ergänzung zum Grund- bzw. Raufutter verfüttert.

Prämix, oder auch Vormischung genannt, ist ein Begriff aus der Mischfutterherstellung. Man versteht unter einem Prämix eine Vormischung von Zusatzstoffen. Das Prämix muss hergestellt werden, da die einzelnen Zusatzstoffe jeweils in so geringen Mengen dem Mischfutter zugegeben werden müssten, dass eine homogene Vermischung nicht sichergestellt werden kann, wenn sie einzeln zugegeben würden. Daher werden diese zuvor mit einem Trägerstoff zusammen gemischt.

Der Begriff **Futterzubereitungen** ist ein Synonym für Mischfutter.

Raufutter ist ein Synonym für Grundfutter oder Wirtschaftsfuttermittel. Es hat einen geringen Marktwert und wird in der Regel auf dem eigenen Hof erzeugt. Da es meistens nicht für eine ausgewogene Tierernährung ausreicht muss zusätzlich auf Misch- und Mineralfutter zurückgegriffen werden.

Grundfutter ist ein Synonym für wirtschaftseigenes Futter. Es sind vor allem Einzelfuttermittel wie Getreide, Hülsenfrüchte, Stroh, Heu, Silage oder auch Kartoffeln.

Unter **Kraftfutter** versteht man Futtermittel bzw. Mischfutter, welches die Leistung (z.B. Milchleistung) fördert. Der Hersteller des Kraftfutters muss die Anteile von Eiweiß, Fett, Kohlenhydraten und Mineralien genau angeben. Soweit Grundfutter eingesetzt wird, ist Kraftfutter eine Ergänzung dazu.

Hinter dem Begriff **hofeigenes Futter** verbergen sich alle (Einzel-)Futtermittel, die auf dem Hof erzeugt und verfüttert werden. Z.B.: Futterweizen der auf dem eigenen Hof angebaut und geerntet wurde und dann an die Schweine verfüttert wird.

Die Umrechnung in **Getreideeinheiten (GE)** ermöglicht einen Vergleich verschiedener Produkte. Basis der Getreideeinheiten ist die Gerste.

Die Umrechnung in **Verdauliches Eiweiß** dient dazu, auszuweisen wieviel verdauliches Eiweiß verfüttert wird. Das ist vor allem wichtig um festzustellen, wieviel verdauliches Eiweiß aus ausländischen Futtermitteln stammt. Langfristig soll der Anteil aus inländischen Futtermitteln ansteigen. Der Begriff **Hackfrüchte** umfasst die beiden Marktfrüchte Kartoffeln und Zuckerrüben. Er geht auf die Anbauweise zurück.

Unter den sogenannten **Primärfuttermitteln** versteht man alle Erntefrüchte, die ohne eine weitere Verarbeitung direkt zur Verfütterung zur Verfügung stehen. Hierzu zählen vor allem Getreide und Hülsenfrüchte. Aber auch das **Trockengrünfutter** zählt hier dazu. Das Trockengrünfutter unterscheidet

sich von frischem Gras, Grassilage oder auch Heu dadurch, dass das Erntegut in speziellen Trocknungsanlagen getrocknet und dadurch haltbar gemacht wird.

Hinter dem Begriff **Rohprotein** verbergen sich alle stickstoffhaltigen Verbindungen eines Futtermittels wie z.B. freie Aminosäuren.

Aminosäuren sind die Bausteine des Eiweißes. Wichtiger Bestandteil und deshalb auch entscheidender Faktor bei der Rationsgestaltung sind die sogenannten essentiellen Aminosäuren.

Essentielle Aminosäuren (wie z.B. Lysin) können vom Tier nicht selber produziert werden, sie müssen deshalb mit dem Futter zugeführt werden.

Inländisches Aufkommen bedeutet, dass die Futtermittel wie z.B. Futtergerste aus der deutschen Landwirtschaft stammen.

Nettoeinfuhren: Differenz aus Einfuhr und Ausfuhr eines Futtermittels. Unter die Einfuhr fallen alle Mengen, die aus dem europäischen oder aus dem außereuropäischen Ausland importiert werden. Bei negativen Nettoeinfuhren besteht ein Ausfuhrüberschuss. D.h. es wurde z.B. mehr Futterweizen exportiert wie importiert.

Hinter dem Begriff **Nettoausfuhren in Form von Futterzubereitungen** stecken die Mengen an Einzelfuttermitteln (z.B. Futtergerste), die in Form von fertigem Mischfutter ins Ausland verkauft werden.

Die **Nettoeinfuhr zusammen:** Nettoeinfuhr abzüglich Nettoausfuhren in Form von Futterzubereitungen. D.h. hier werden von den Einfuhren die Mengen an Einzelfuttermitteln abgezogen, die in Form von z.B. Schweinefutter exportiert wurden.

Das **Aufkommen Insgesamt** besteht aus dem „inländischen Aufkommen“ und der „Nettoeinfuhr zusammen“. Das Aufkommen insgesamt steht in Deutschland zur Verfütterung bereit.

Literaturverzeichnis

Agrarheute (2025): Strafzoll auf Lysin: Deutsche Schweinehalter verlieren 5.000 Euro, 11.03.2025,

<https://www.agrarheute.com/markt/futtermittel/strafzoll-lysin-deutsche-schweinehalter-verlieren-5000-euro-633163> (abgerufen am 11.03.2025)

Agrarmarkt Informations – Gesellschaft (AMI) (2025): Preisentwicklung Ölschrotpreise, 11.04.2025,

<https://www.ami-informiert.de/fileadmin/proteinmarkt/oelschrote.php> (abgerufen am 11.04.2025)

Agrarmarkt Informations – Gesellschaft (AMI) und Donau Soja e.V. (2025): DS/ES Sojaschrotpreise Preisübersicht, 18.03.2025,

<https://www.donausoja.org/de/ds-es-soya-sojaschrotpreise/> (abgerufen am 18.03.2025)

Amtsblatt der Europäischen Union (2005): Verordnung (EG) Nr. 183/2005 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Januar 2005 mit Vorschriften für die Futtermittelhygiene (Text von Bedeutung für den EWR), 12.01.2005,

<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/ALL/?uri=CELEX%3A32005R0183> (abgerufen am 25.02.2025)

BMEL (2023): Eiweißpflanzenstrategie des BMEL Die Fruchtfolgen in Deutschland und Europa um weitere Pflanzen - insbesondere um Leguminosen (Hülsenfrüchte) – zu erweitern, ist ein wichtiger Baustein für eine nachhaltigere Landwirtschaft Eiweißpflanzenstrategie, 04.08.2023,

<https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/pflanzenbau/ackerbau/eiweisspflanzenstrategie.html> (abgerufen am 26.02.2025)

BMEL (2024): Deutschland und Dänemark fordern EU-Proteinstrategie, Pressemitteilung vom 18.11.2024,

<https://www.bmel.de/SharedDocs/Meldungen/DE/Presse/2024/241118-eu-proteinstrategie.html> (abgerufen am 26.02.2025)

BW Agrar (2025): Flächenrückgang zur Ernte 2025 erwartet, 05.03.2025,

<https://www.bwagrar.de/aktuelles/news/article-8113567-204217/flaechenrueckgang-zur-ernte-2025-erwartet-.html#:~:text=Die%20weltweite%20Rapsfl%C3%A4che%20d%C3%BCrft%20im,weniger%20als%20zum%20Jahresstart%20erwartet> (abgerufen am 31.03.2025)

Donau Soja e.V. (2025): Für eine nachhaltige, zuverlässige und europäische Proteinversorgung, Veröffentlichungsdatum unbekannt,

<https://www.donausoja.org/de/organisation/> (abgerufen am 26.02.2025)

FEFAC (2024): FEED & FOOD 2023, Statistisches Jahrbuch der Futtermittel- und Lebensmittelindustrie, Februar 2024,

https://fefac.eu/wp-content/uploads/2024/03/FF_2023.pdf (abgerufen am 28.02.2025)

FEFAC (2024a): Compound Feed Production (1989-2023) (figures), Excel-Datei, 30.05.2024,

https://fefac.eu/wp-content/uploads/2024/06/AC_2024_public-2.xlsx (abgerufen am 20.03.2025)

FEFAC (2024b): EU Compound Feed Production Market Forecast 2024, Pressemitteilung vom 12.12.2024,

https://fefac.eu/wp-content/uploads/2024/12/24_CP_9-1.pdf (abgerufen am 25.02.2025)

Marktwarenmeldeverordnung (MVO) (1999): Marktordnungswaren-Meldeverordnung vom 24. November 1999 (BGBl. I S. 2286), die durch Artikel 1 der Verordnung vom 7. Februar 2018 (BGBl. I S. 192) geändert worden ist,

<https://www.gesetze-im-internet.de/marktowmeldv/BJNR228600999.html> (abgerufen am 25.02.2025)

MBI Marktreport Agrar (2025): Ausgabe Nr. 42 vom 28.02.2025, erhalten per E-Mail von newsletter@mbi-infosource.de (abgerufen am 28.02.2025)

MBI Marktreport Agrar (2025a): Ausgabe Nr. 72 vom 11.04.2025, erhalten per E-Mail von newsletter@mbi-infosource.de (abgerufen am 11.04.2025)

OVID (2024): Positionen und Fakten, OVID Diagramme, Ölschrote, 2024,

<https://www.ovid-verband.de/positionen-und-fakten/ovid-diagramme> (abgerufen am 27.02.2025)

OVID in Zusammenarbeit mit der UFOP (2025): Brasilianische Sojaernte erneut auf Rekordkurs, 19.02.2025,

<https://www.proteinmarkt.de/aktuelles/details/news/brasilianische-sojaernte-erneut-auf-rekordkurs> (abgerufen am 31.03.2025)

Statistische Bundesamt (Destatis) 2025: Genesis-online Datenbank Code: 41241-0005,

Ernte- und Betriebsbericht: Feldfrüchte und Grünland: Anbaufläche, Erntemenge, Ertrag je Hektar (Feldfrüchte und Grünland): Deutschland, Jahre, Fruchtarten, 17.03.2025,

<https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/41241/table/41241-0005/search/s/NDEyNDE=> (abgerufen am 17.03.2025)

UFOP (2024): UFOP Grafik der Woche – Ausgabe für die KW 49/2024, EU-Sojaernte knapp unter Vorjahr, Dezember 2024,

<https://www.ufop.de/biodiesel-und-co/biodiesel/grafik-der-woche/> (abgerufen am 09.04.2025)